

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

148 (27.6.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-240358](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-240358)

Jeverisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postkosten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. E. Meißner & Sohn in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 148

Freitag den 27. Juni 1913

123. Jahrgang

Erstes Blatt

Schutz vor Geisteskranken.

Einige sensationelle Vorkommnisse haben wieder, wie von Zeit zu Zeit, die Öffentlichkeit auf die Lage des Schutzes vor den Geisteskranken gelenkt. Bei der Schwurgerichtsverhandlung in Frankfurt a. O. gegen den Fortkieserbar v. Knobloch haben die Geschworenen den Angeklagten trotz der Sachverständigen Gutachten, die ihn für unzurechnungsfähig erklärten, anscheinend in erster Reihe aus der Erwägung heraus verurteilt, daß ein solcher Geisteskranker unschädlich gemacht, daß die menschliche Gesellschaft vor ihm geschützt werden müsse. Wie man sich erinnern wird, hat ein Geschworener in der Verhandlung die Frage an den Vorsitzenden gerichtet, was mit einem solchen Geisteskranken geschehe, und die Frage wurde dahin beantwortet, daß er zunächst der Staatsanwaltschaft zur Verfügung übergeben werde. Das heißt, daß es dem pflichtmäßigen Ermessen der Staatsanwaltschaft überlassen ist, ob sie den gemeingefährlichen Geisteskranken frei umherlaufen lassen will oder seine Internierung in einem Irrenhause veranlaßt.

Die Chronik der Verbrechen lehrt uns nun, daß recht viel gemeingefährliche Geisteskrante sich zum Unheil der Menschheit ihrer Freiheit erfreuen. Bei der entsetzlichen Bluttat in der Bremer Schule stellte sich heraus, daß der Attentäter schon einmal eines Nervenleidens wegen in einem Sanatorium war, aber wieder entlassen wurde, und aus Benschau in Oberhessen wird soeben von einer weiteren entsetzlichen Bluttat des dortigen Gastwirts Dominik berichtet, der vor einigen Jahren zwei seiner Kinder ermordete, dann für geisteskrank erklärt, später aber wieder entlassen wurde und jetzt seine Frau und seine 14jährige Tochter erschlagen hat. Man ersieht aus solchen Fällen, daß es auf der einen Seite an hinterlassenen Handhaben fehlt, gemeingefährliche Geisteskrante rechtzeitig unschädlich zu machen, und daß auf der anderen Seite nicht einmal ausreichend dafür gesorgt ist, sie festzuhalten, wenn sie endlich interniert sind.

Unser Strafrecht kennt überhaupt keine gerichtlichen Maßnahmen gegen Geisteskrante. Es können allerdings wegen Geisteskrankheit Freigesprochene nach den landes-

gesetzlichen Vorschriften zwangsweise in ein Irrenhaus gebracht werden, jedoch nur, wenn sie von der Verwaltungsbehörde als gemeingefährlich anerkannt sind und zwar ohne Rücksicht auf den strafrechtlichen Vorgang. Gegen nur vermindert zurechnungsfähige sind in der Regel überhaupt keine sichernden Maßnahmen möglich. Schließlich erfolgt die Unterbringung in einem Irrenhaus auch da, wo sie zulässig und geboten ist, aus Mangel an Platz und aus anderen Gründen oft überhaupt nicht oder aber zu spät, wozu sich dann noch der weitere Mißstand der allzuoft vorzeitig erfolgenden Entlassung aus dem Irrenhause gesellt, weil der Geisteskrante angeblich geheilt oder wenigstens gebessert ist. Auch hierbei spielt natürlich, wenn es auch von beteiligter Seite bestritten wird, die Platzfrage, die nicht zu leugnende Ueberfüllung der eben nicht ausreichenden Irrenanstalten eine verhängnisvolle Rolle. Leider zehrt es hier oft wie einst bei dem verstorbenen Heidelberger Karzer seligen Angedenkens, wo einem Studenten, der sich zum Antritt seiner Strafe meldete, von dem Bedell die entristeten Worte zugerufen wurden: „Ja, was bilden Sie sich ein, mein Lieber, fragen Sie in einigen Wochen nach, ob Platz ist.“

Von Seiten der Richter wird den Psychiatern häufig der Vorwurf gemacht, daß sie allzu sehr geneigt seien, Angeklagte, bei denen sich der eine oder andere nicht ganz normale Zug findet, für nicht zurechnungsfähig zu erklären und sie so dem Strafrichter zu entziehen. Von den Psychiatern wird aber demgegenüber mit Recht darauf hingewiesen, daß ja einmal die Gerichte durchaus nicht unbedingt an die Gutachten gebunden sind und daß der Kern des Uebelstandes darin liegt, daß nicht alsbald für die Unschädlichmachung des als unzurechnungsfähig und als gemeingefährlich Erkrankten Sorge getragen wird. Hier liegt in der Tat der springende Punkt. Ob jemand als ein Schuldiger zu bestrafen oder als ein Unglücklicher ärztlich zu behandeln ist, darüber werden oft genug Zweifel bestehen. In jedem Falle sollte aber dafür gesorgt werden, daß der irre Verbrecher oder der verbrecherische Irre nicht weiteres Unglück stiftet.

Hier flafft nun in unseren heutigen gesetzlichen Bestimmungen eine weite und höchst bedenkliche Lücke. Das ist auch in dem Vorentwurf zum neuen Strafgesetzbuch anerkannt worden, indem man im § 65 eine Bestimmung getroffen hat, wonach das Gericht bei Freispre-

chung oder Außerverfolgung wegen geistiger Mängel sofort die Verwahrung in einer öffentlichen Heil- oder Pflegeanstalt anzuordnen hat, wenn es die öffentliche Sicherheit erfordert. Die Landespolizeibehörde hat diese Unterbringung auszuführen und auch über die Dauer der Verwahrung und über die Entlassung zu befinden, gegen ihre Bestimmung ist die gerichtliche Entscheidung zulässig. Leider können nach sieben oder acht Jahre vergehen, bis die Strafrechtsreform in Kraft tritt, und bis dahin können noch recht viele Geisteskrante auf die Menschheit losgelassen werden. Es wäre daher nach unserer Meinung dringend wünschenswert, daß man, ebenso wie das Verfahren gegen Jugendliche und die Gewährung von Däten für Schöpfer und Geschworene in einem Spezialgesetz erliebt werden, auch die Fürsorge für gemeingefährliche Geisteskrante von der allgemeinen Strafrechtsreform loslöse und durch ein Sondergesetz regelt, das weder allzu umfassend noch kompliziert zu sein brauchte.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 25. Juni. Hinsichtlich der verschiedenen Rundgebungen von weißer Seite anlässlich der Veröffentlichung des Schreibens des Prinzen Ernst August von Braunschweig-Lüneburg stehen die Berliner leitenden Kreise, wie der L.-M. schreibt, auf dem Standpunkt, daß für sie nur die vom Prinzen selbst mit Zustimmung seines Vaters gegebenen Erklärungen maßgebend seien, und daß diese Erklärungen eine genügende Unterlage für eine endgültige Regelung der braunschweigischen Thronfolge durch den Bundesrat geschaffen hätten. Eine Formulierung für einen entsprechenden Antrag Preußens soll bereits gefunden und die Einbringung dieses Termins beim Bundesrat in absehbarer Zeit zu erwarten sein.

Brunsbüttelkoog, 24. Juni. An Bord der Vittoria Luise nahm der Kaiser die Preisverteilung für die heutige Regatta vor. Bei der Tafel erwiderte der Kaiser auf eine Ansprache des Bürgermeisters Dr. Schröder-Hamburg mit einem Trinkspruch, in dem er u. a. sagte: In diesen 25 Jahren ist eine lichtvolle Seite, und über dieser steht das Wort „Hamburg“ geschrieben. Wtr

Der letzte der Ravenan.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Göz grübelte auf dem ganzen Nachhausewege über das nach, was er eben in Ravenau erlebt. Juttas blaßes Gesicht wollte ihm nicht aus dem Gedächtnis. Der Schmerz über ihren Verlust ging unter in der Sorge um ihr Glück. Er sah sie von allerlei Gefahren umgeben, vor denen er sie nicht schützen konnte, weil sie einem andern das Recht dazu gegeben hatte. Aber war Herbert Somsfeld der Mann, sie zu schützen und zu behüten? War er nicht mit dieser Abenteuerin nach Ravenau gekommen — als Werkzeug ihrer Pläne und Pläne? O, er durchschaute sie! Um ihn selbst unschädlich zu machen, brauchte sie diesen Somsfeld. Dem glänzenden Kavaliere war es wohl ein Leichtes gewesen, das Herz Juttas zu betören, ihre Liebe zu gewinnen. Und um die freundschaftliche Neigung zu ihm selbst gründlich zu erwidern, brauchte die süßliche Dame ein Tränklein aus Wahrheit und Dichtung. Das brachte sie Jutta bei, um sie mit Mißtrauen gegen den bisherigen Freund zu erfüllen.

Es war alles vortrefflich gelungen. Frau Gwendoline triumphtierte und wandelte stolz auf Ravenauihem Boden. Wenn Graf Ravenau das wüßte! Hätte Göz eine Ahnung davon gehabt, daß Juttas Herz nicht Somsfeld, sondern ihm gehörte, trotz allem, so würde er Jutta sicher aus diesem Netz von Falschheit und Verleumdung, das die eigne Mutter um sie gewoben, befreit haben. — Niedergedrückt, verstimmt ritt er heim.

Einige Wochen später kehrte Herbert Somsfeld nach Berlin zurück, ohne seiner Braut innerlich viel näher getreten zu sein. Jutta wünschte, daß er das Doktorexamen mache, er aber versuchte, ihr das auszureden.

„Ich bitte Dich, Jutta, wozu soll ich den Dokortitel erwerben? Was soll ich als künftiger Gemahl meiner holden Schloßherrin mit einem Dokortitel?“ Sie sah ihn befremdet an.

„Ein Mann soll eine Aufgabe, die er sich gestellt, nicht ungelöst lassen. Treibst es Dich nicht selbst, Dein Ziel zu erreichen?“

Er fand ihre Auffassung reichlich unbequem. Ihr ernster Blick ließ nicht von seinem Gesicht.

„Es „war“ mein Ziel, weil ich darauf meine Zukunft aufbauen wollte. Jetzt hat sich das doch geändert, und ich sehe nicht ein, wozu ich meine Zeit damit vergeuden soll.“

„Und womit gedenkst Du die Zeit bis zu unserer Hochzeit auszufüllen?“

Er zog ihre Hand an die Lippen. „Mit dem Gedanken an Dich, Geliebte,“ flüsterter leidenschaftlich.

Sie entzog ihm die Hand. „Willst Du denn ganz ohne Arbeit leben?“

„Ihr Ton mahnte ihn zur Vorsicht.“ Er lachte.

„Es war nur ein Scherz, Jutta. Natürlich mache ich mein Examen. Du willst mich doch durchaus in die Verbannung schicken.“

„In Ravenau kannst Du jetzt, als mein Verlobter, doch nicht bleiben.“

„Schönrode ist auch noch da. Aber nein, blide nicht so strafend — ich reise nach Berlin, aber ich darf Dich bald besuchen?“

„Weihnachten wirst Du ja hier verleben.“

„Das scheint Dir bald? Für meine Sehnsucht ist es eine Ewigkeit. Aber ehe ich gehe, laß uns noch den Termin zu unserer Hochzeit festsetzen.“

Sie war an das Fenster getreten und legte die heiße Stirn an die Scheiben.

„Schon jetzt?“ „Jutta!“ rief er vorwurfsvoll. Sie raffte sich auf. Er seufzte.

„Das Trauerjahr muß doch erst zu Ende sein.“ „Aber dann, Jutta — dann wirst Du mein Weib? Anfang August kann unsere Hochzeit sein, ja?“

Mit heißen Augen blickte er sie an. Sie schauerte innerlich zusammen und unterdrückte einen langen Seufzer.

„Gut — weil Du es wünschst, Herbert.“

Nun waren seit seiner Abreise Wochen vergangen. Jutta hatte sie durchlebt wie jemand, der immer eine schwere Last mit sich herumträgt. Sie konnte nicht mehr froh sein — konnte Göz Gerlachshausen nicht vergessen.

Was hätte sie darum gegeben, ihre Verlobung rückgängig zu machen! Aber Herbert besah ihr Wort, das sie selbst ihm aufgedrängt. Ihn durfte sie nicht entgelten lassen, daß sie sich nicht nur, um Göz zu kränken, mit ihm verbunden. Sie war überzeugt, Herbert liebe sie grenzenlos, und suchte sich einzureden, sie werde diese Liebe einst erwidern können.

Jedenfalls gewährte es ihr aber eine Erleichterung, daß Herbert abgereist war.

Meist dachte sie jetzt an Göz. Freilich — der Großvater hatte ihn in Verführung geführt, als er ihm die Aussicht eröffnete, Herr auf Ravenau und Schönrode zu werden. Aber mit der Liebe zu einer andern im Herzen durfte er nicht darauf eingehen, durfte vor allem nicht durch sein mehr als freundschaftliches Verhalten in ihr den Glauben erwecken, daß er sie liebe. Damals, an der Waldquelle, als er ihr das Tuch für ihre verweinten Augen gestülft — wie er sie dabei angefaßt hatte! So voll Färllichkeit, daß sie meinte, in den Himmel zu bliden. Und das war Falschheit und Verleumdung gewesen! O, sie hatte doch recht getan, ihm zu zeigen, daß

wollen auch eines Mannes gedenken, der den Namen seiner Vaterstadt überall durchgesetzt hat. Als ich die Nachricht von seinem Hinscheiden erhielt, war es mir zuerst schwer, daran zu glauben. Ich konnte mir seinen Heimgang in alltäglicher, einfacher, moderner Weise nicht vorstellen, denn seine Natur war so mit Idealen versehen, daß man sie getrost mit Symbolik umgeben konnte. Ich habe bei seinem Leichenbegängnis im Geiste an den germanischen Herrkönig gedacht, wie er auf seinem Schilde ausgebreitet liegt und auf den Schultern seiner Krieger auf sein Schiff getragen wird, auf dem er dann, nachdem es in Brand gesteckt ist, in das weite Meer hinausgelassen wird. Er war ein überzeugter Sanftmut und eine durch und durch aristokratische Natur. Cw. Magnifizenz erwähnten den Auspruch, den Admiral Seymour tat, als im Jahre 1900 die vereinigten Weissen sich mit der gelben Rasse zu messen hatten. Ich möchte ihn dahin ausbauen, daß er so lange Geltung haben wird, wie solche Männer, wie der dahingegangene Dr. Burghard es war, in der Front bei uns zu finden sind. Und nun zu den Lebenden. Wir sind hier versammelt, wieder auf der blauen Flut uns zu messen. Von den Huldigungen, die mir zu meinem Jubiläum gebracht worden sind, steht mir noch der Tag von Grünau hell vor Augen, wo die Vertreter von über 50 000 deutschen Rudern mit 630 Booten und 3000 Rudern zur Stelle waren, und wo der Vertreter der deutschen Rudervereinigung uns mitteilen konnte, daß Deutschland mehr Ruderklub hat, als ganz Europa zusammen. Das ist ein Erfolg, auf den ich stolz bin. Als ich zur Regierung kam, waren es acht Schulen, die sich am Rudersport beteiligten. Jetzt sind es 360. Das gibt uns eine Jugend, wie wir sie brauchen; keine Uebermenschen, aber gesunde Menschen mit gesunden Gliedern und gesunden sittlichen Anschauungen. Mein Wunsch ist, daß die nächsten 25 Jahre dieselbe aufsteigende Kurve innehalten mögen. Das kann nur geschehen, wenn der Himmel es zuläßt, daß wir uns des Friedens erfreuen, wie bisher. Ich trinke auf das Wohl der Stadt und auf den Sport auf der Elbe. Hurra, hurra, hurra! — Der Kaiser verweilt nach dem Mahle noch längere Zeit an Bord im Kreise der Segler und kehrte dann auf die Hohenzollern zurück.

Prauen, 24. Juni. (Aus dem roten Königreich.) Sachsen, das „rote Königreich“, hat auch im abgelaufenen Berichtsjahr diesem Namen Ehre gemacht, wie aus den Angaben auf der diesjährigen Landesversammlung der sächsischen Sozialdemokratie hervorgeht. Danach ist die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder in den letzten neun Monaten von 149 000 auf 157 000 gestiegen. Die Einnahmen der Landeskasse beliefen sich auf 722 000 M., von denen 521 000 M. auf Mitgliederbeiträge entfielen. Die stärkste Mitgliederzahl hat der Wahlkreis Leipzig-Land mit über 33 000. Die Zahl der organisierten Frauen stieg um 3100 auf 21 168. Die Zunahme der Abonnenten der Parteipresse war allerdings nur geringfügig, zifft 4500, dagegen hat die Partei bei den Gemeinderats- und Stadterordnetenwahlen gut abgeschnitten, sie ergaben einen Gewinn von 352 Mandaten. Gegenwärtig zählt die Partei in 82 Städten 305 Stadtverordnete und in 859 Landgemeinden 2064 Gemeinderatsmitglieder, außerdem zwei Stadträte und vier Gemeindevorsteher. Unter den Ausgaben figurieren 110 000 Mark, die an den Parteivorstand abgeführt wurden, für Bildungsbestrebungen wurden 130 000 M., für allgemeine Agitation 169 000 M. und für Verwaltungskosten

er ihr nichts — gar nichts gelte. So und mit dem Hinblick auf Herberts „uneigennütige“ heilige Liebe suchte sie sich zu beschwichtigen. Dabei flogen aber ihre Gedanken immer wieder nach Gerlachshausen. Wie glücklich war sie dort gewesen! Wenn sie, eine Handarbeit in den unruhigen Fingern, der Mutter gegenüber, trat oft ein langes Schweigen ein. Jede der beiden Frauen hing dann ihren Gedanken nach. Die Gwendolins hatten freilich ein anderes Gepräge. Nachdem sie erreicht, was sie erreichen wollte, lag ihr Leben wieder sorgenfrei und glänzend vor ihr. Was sie sich einst durch ihren Leichtsinns verheiratet, hatte sie durch kluge Berechnung zurückeroberet. Sie hätte nun eigentlich zufrieden sein können, aber trotzdem wurde sie ein seltsames Unbehagen nicht los. In den ärgsten Beklemmungen ihres Lebens war sie nicht so in Unfrieden mit sich selbst gewesen als jetzt.

Waren es Juttas traurige Augen, die sie beirrten? War die Liebe zu ihrem Kinde, die trotz allem in ihrem Herzen erwachte, schuld an dieser heimlichen Unruhe? Oder standen die Schatten der Toten in ihrem Wege und raubten ihr den Frieden? Sie wußte es nicht. Daß sie über manche Stunde in ihrem Leben Reue empfand, gestand sie sich in schwachen Stunden ein, wenn sie sich auch dagegen zur Wehr setzte. Manche Nacht konnte sie nicht schlafen. Dann wurde die Vergangenheit lebendig. Sie dachte an die Jahre ihrer ersten Ehe. Dann war nach ihrer Scheidung eine grauenvolle Zeit gekommen. Am ihre Reue, ihren Schmerz zu bekämpfen, hatte sie sich in einen Strudel des Vergnügens gestürzt. Verwöhnt, wie sie war, streute sie das Geld mit vollen Händen aus, ohne daran zu denken, wie lange es zu ihrem Unterhalt reichen würde. Nie war sie mehr gefeiert und geliebt worden als in jener Zeit, nie war sie schöner gewesen als mit einer verhaltenen Leidenschaft in ihrem Wesen. — Aber ihre Ännder schlugen einen weniger ehrerbietigen Ton gegen sie an, und die Damen ignorierten die schöne, gekleidete Gräfin auffallend.

(Fortsetzung folgt.)

91 000 M. ausgegeben. Zurzeit bestehen in Sachsen 141 Jugendausschüsse und 92 Bildungsausschüsse, daneben 84 Kinderschulkommissionen.

Großbritannien.

London, 25. Juni. Anhängerinnen des Frauenstimmrechts haben heute früh versucht, die Station Hagelwell in Birmingham in Brand zu stecken. Zwei Wartesäle sind zum Teil ausgebrannt. Am Orte der Tat wurden wieder Schriften zu gunsten des Frauenstimmrechts gefunden.

Windsor, 25. Juni. Ein Deutscher wegen angeblicher Spionage verurteilt. Der deutsche Jahntechniker William Klare stand heute vor den Geschworenen unter der Anklage, sich ein geheimes Flottenbuch der Werft von Portsmouth verschafft zu haben. Der Angeklagte erklärte, daß er unschuldig sei, er wurde jedoch für schuldig befunden und zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Rußland.

Petersburg, 25. Juni. In der gestrigen Abend-sitzung erklärte auf verchiedene Anfragen der Generalstabschef, das Kriegsministerium, das auf jedes Armeekorps eine Fliegerabteilung zu errichten beabsichtigt habe, habe durch Erwerb von Luftdreanoughts neuester Systeme die Zahl der Lenkballons verdoppelt. Deutschland habe allerdings elf Lenkballons; aber bloß acht davon entsprächen den russischen Großlenkballons. Alle sechs russischen Lenkballons könnten sich mit den deutschen messen.

Marokko.

Madrid, 25. Juni. Amtlich wird aus Larache gemeldet, daß von den spanischen Truppen in der Gegend von Talga zwei Gefechte geliefert worden sind. Auf Seiten der Spanier fielen zwei Leutnants und vier Soldaten. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt (!). Der Feind ließ 27 Tote und zwei Gefangene zurück.

Wie aus Tetuan amtlich gemeldet wird, zogen die Feinde zahlreiche Trupps zusammen, um die spanischen Truppen anzugreifen. Diese ergriffen darauf (!) die Offensive und warfen den Feind nach einem erbitterten Kampf unter erheblichen Verlusten zurück. Auf Seiten der Spanier wurden 3 Offiziere und 30 Soldaten getötet, 5 Offiziere, darunter 1 Oberst, und 48 Soldaten verwundet.

Vom Balkan.

Nach einer Meldung der Trfft. Ztg. aus Wien erwartet man dort bis spätestens morgen die bedingungslose Unterwerfung Serbiens unter das russische Diktat und die Annahme des Schiedspruchs auf der Basis des nicht revidierten Vertrages mit Bulgarien.

Belgrad, 25. Juni. Nach Mitteilung von maßgebender Stelle wird die Lösung der Ministerkrise erst erfolgen, nachdem die morgen zusammen tretende Stupischina zu den schwebenden Fragen Stellung genommen haben wird.

Petersburg, 25. Juni. Das Ministerium des Aeußern versichert dem B. T. zufolge, daß die Frage des Schiedspruches zwischen Serbien und Bulgarien nunmehr endgültig in positivem Sinn entschieden sei. Der Schiedspruch Russlands dürste im Rahmen des serbisch-bulgarischen Vertrages, jedoch in einer weiteren Aufassung seiner Bestimmungen gehalten sein. Die amtliche Zustimmung Serbiens wird hier noch erwartet; doch hat der Vertreter Russlands in Belgrad die Zustimmung Serbiens zu dem Schiedspruch bereits telegraphisch angeündigt. Ueber die Petersburger Konferenz der Vorkonferenzpräsidenten steht bisher noch nichts fest. Ihr Zustandekommen ist aber nicht ausgeschlossen.

London, 25. Juni. Wie das Reutersche Bureau erfährt, kann die Gefahr eines Krieges zwischen Bulgarien und Serbien jetzt als beseitigt angesehen werden. Es ist zwar noch keineswegs sicher, daß Serbien das Schiedsgericht des Kaisers von Russland über die bestehenden Meinungsverschiedenheiten bedingungslos annimmt. Jedoch sind hinreichend bestimmte Zusicherungen gegeben worden, so daß man dem Ausgang der bevorstehenden Verhandlungen mit Zuversicht entgegen sehen kann. Man hat Grund, zu glauben, daß Serbien ebenso wie Bulgarien der Aufforderung Russlands nachkommen wird, seine Forderungen in einer besonderen Denkschrift darzulegen, wenn es dies nicht etwa schon getan hat.

Salonik, 25. Juni. Acht bulgarische Bahnarbeiter, in deren Wohnungen Bomben gefunden wurden, sind verhaftet worden.

Belgrad, 25. Juni. Wie dem Pressebureau gemeldet wird, haben bulgarische Truppen in großer Zahl heute nacht um 1 Uhr die serbischen Truppen bei Zlatowo und Ratkovo ohne jede Veranlassung angegriffen. Der Kampf dauerte heute mittag noch an.

Die Hinrichtungen in Konstantinopel.

Die Leichen der zwölf hingerichteten Mörder Mahmud Schefet Paschas wurden gegen 10 Uhr von den Galgen genommen und in einem Militärautomobil nach dem Friedhof am Adrianopeler Tor gebracht. Seit 7 Uhr früh umdrängte eine riesige Menschenmenge, darunter viele Damen der besten Kreise, die Richtstätte. Nach der Abnahme der Leichen führten die Leute herbei, um ein Stückchen von den Stricken zu erbeuten, an denen die Verurteilten gehängt worden waren. Gegen Mit-

tag wurden die Galgen entfernt.

Außer den bereits hingerichteten 12 Angeklagten sind noch elf in contumacia zum Tode verurteilt worden, darunter Sabaheddin, Scherif Pascha, Reschid Bei, Kemal Midhat, Oberstleutnant Zeki, Vertew Temsil und der ehemalige Abgeordnete Ismael.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Juni. Im Reichstag wurde heute zunächst das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz in dritter Lesung mit nur unwesentlichen Änderungen gegenüber den Beschlüssen der zweiten Lesung verabschiedet. Annahme fand noch ein Antrag der National-liberalen, im Auswärtigen Amt eine Zentralstelle einzurichten, die den Ausland-Deutschen bei Erhaltung und Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit behilflich sein soll. In dritter Lesung wurde ferner verabschiedet ein internationales Abkommen zur Vereinheitlichung des Wechselrechts, eine Frucht der Saager Wechselrechtskonferenz. Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow sieht in dem Abkommen einen erheblichen Gewinn für die gesamte handelsbetreibende Welt, es werde damit ein neues Band zwischen den Völkern geknüpft. Der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Visco kündigte als die Folge des Abkommens eine neue Wechselordnung an, die dem Reichstag schon im kommenden Winter vorgelegt werden soll. Endlich wurde noch die Vorlage, durch die eine Entschädigung für Schöffen und Geschworene eingeführt wird, in dritter Lesung verabschiedet. Dann begann die zweite Lesung der Vorlage über den einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag. Der Staatssekretär des Reichsfinanzamtes eröffnete die Debatte mit der Erklärung, daß die verbündeten Regierungen eine gerechte Heranziehung der Vermögen beabsichtigt hätten, und daß sie nun, obwohl die Budgetkommission eigentlich das Gegenteil beschloßen, und die Vermögen selbst, die Einkommen aber stärker herangezogen hätte, dennoch ihre Zustimmung zu den Kommissionsbeschlüssen gebe. Der Staatssekretär gab im Anschluß daran die feierliche Erklärung ab, daß der Wehrbeitrag ein einmaliger sei und nicht wiederkehren werde. Nach kurzer Verhandlung wurde der grundlegende § 1 mit allen Stimmen gegen die der Polen angenommen.

Luftfahrt.

Stockholm, 25. Juni. Die Landung des Fliegers Brindejon auf dem Flugplatz ging außerordentlich glatt vonstatten. Der Flieger erzählte, er sei in der Gegend von Södertelje niedergegangen, um nach dem Wege nach Stockholm zu fragen, das er von der Seite des Mälar her erreicht habe. Brindejon wird bis zum Freitag in Stockholm bleiben und dann seinen Flug nach Kopenhagen fortsetzen.

Vermischtes.

* **Zum Veltener Knabenmord.** Noch immer ist es nicht gelungen, die Leiche des im Veltener Eidenhain ermordet aufgefundenen Knaben zu rekonoszieren, obwohl sich bereits mehrere Personen gemeldet haben, die 14 bis 15 Jahre alte Knaben vermissen. Alle diese Meldungen werden zurzeit nachgeprüft, eine ungewöhnlich schwere Arbeit, da die Rekonoszierung lediglich auf Grund der mitgeteilten Merkmale des Gesichts und der Tatsache erfolgen muß, daß der Knabe blondes Haar hatte und 1,50 Meter groß war. Bei der Polizei gibt heute ferner eine Anzeige von zwei Berliner Kaufleuten ein, die bekunden, daß sie am Morgen des 17. d. M. auf einem Ausfluge in der Nähe der Fundstelle der Leiche einen Mann beobachteten, der ein überaus verdächtiges Wesen zur Schau trug. Der Mann schleppte einen Sack, der anscheinend eine schwere Last barg, mit sich, und war offensichtlich bemüht, sich den Blicken feiner Beobachter zu entziehen. Ob der Verdächtige mit dem Mord in Verbindung zu bringen ist, muß die Untersuchung ergeben. In der Falkensteiner Forst wurde auch heute morgen wieder eine große Streife veranstaltet, die wieder völlig negativ verlief, trotzdem man Polizeihunde mitgenommen hatte. Auch die Kleider des ermordeten Knaben konnten nicht gefunden werden.

* **Travemünde, 25. Juni.** Ein Vorfall, der lebhaft an die Seeräubergeschichten der alten Zeit erinnert, hat die Gemüter hier in Aufregung versetzt. In einem der letzten Tage erschien vor dem Hafen ein Segler, der die Notflage zeigte. Als der Lofse das Schiff betrat, wurde ihm die Mitteilung gemacht, daß der Koch des Seglers Meuterei begangen hätte. Er hatte sich von hinten auf den Kapitän gestürzt und ihm mit einem langen Messer eine tiefe Wunde am ganzen rechten Arm beigebracht. Die herbeieilenden vier Mann der Besatzung bedrohte der Koch ebenfalls mit Messerstichen und verlegte dabei einen Mann. Schließlich wurde er aber doch mit vereinten Kräften zu Boden geschlagen. Da man zunächst nicht wußte, was man mit dem gefährlichen Menschen anfangen sollte, auch ein geeigneter Verwahrungsraum auf dem Schiff nicht vorhanden war, wurde der Koch an den Mast gebunden. In dieser Situation fand ihn der Lofse auf. Ueber die Beweggründe des Kochs wußte man bisher nichts, es ist nicht ausgeschlossen, daß er in einem Unfall von Geistesstörung gehandelt hat. Er sowie der Kapitän des Seglers und ein Mann der Besatzung wur-

den in das Krankenhaus überführt. Ueber den Vorfall wurde ein Protokoll aufgenommen.

Neueste Nachrichten.

Dona brück, 26. Juni. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, sind neue Erkrankungen in dem Infanterieregiment Nr. 78 nicht vorgekommen. Die bisher Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Leipzig, 26. Juni. Vor dem Reichsgericht begann heute vormittag der Spionageprozess gegen den früheren Schuhmann Peter Jänede wegen Verrats militärischer Geheimnisse. Der Angeklagte, der sich geisteskrank stellt, wurde gefesselt in den Saal geführt und nahm auf der Anklagebank Platz, umgeben von acht Polizeibeamten. Er ist beschuldigt, mit dem früheren Schuhmann Glaus und dem früheren Signalmanen Ehlers Teile des Signalbuches der deutschen Marine an England verraten zu haben. Ehlers und Glaus wurden bereits früher abgeurteilt. Die Öffentlichkeit ist für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

Paris, 26. Juni. Dem auf der Durchreise befindlichen amerikanischen Botschafter in Petersburg wurden in einem hiesigen Hotel mehrere Briefstaschen mit bedeutenden Geldsummen und Kreditbriefe im Wert von nahezu 60 000 Francs gestohlen.

Wien, 26. Juni. Die Antwortnote bezüglich der Demobilisierung wird heute in Sofia überreicht werden.

Handelsteil.

Bremer wöchentlicher Marktbericht über Futtermittel und ausländisches Getreide.

Bremen, 25. Juni.

Im Laufe der Berichtsperiode gewann es den Anschein, als ob sich bessere Bedarfsfrage für Futtermittel aufmachen und die Preise steigen wollten. Wie regelmäßig seit Monaten waren es auch diesmal in der Hauptsache wieder Deckungen ängstlicher Vorverkäufer, die den Anstoß dazu gaben, daß sich in der Tat eine kleine Aufwärtsbewegung durchsetzen konnte. Sicher ist, daß sich der Konsum aus begrifflicher Vorsicht schwach verlorf hat und jetzt stärker eingreifen muß, weil die Läger in der vorhergehenden Zeit kleiner Zuführen fast verbraucht wurden. Bis Mitte Juli sind nun aber 12 Dampfer auf der Wefer zu erwarten. Ganz gewiß werden diese 12 Dampfer genügend Getreide bringen, um selbst wachsende Konsumansprüche befriedigen zu können. Mit gestern hat der Markt ein anderes Gesicht dadurch erhalten, das Rußland überaus glänzende Berichte über die Ernte depechiert und für gut befunden hat, Getreide aus alter Ernte dringender als bisher zu offerieren. Per Herbst sind noch immer nicht viel Abgeber am Markte. Man rechnet aber damit, daß in Südrußland der Schnitt von Roggen und Getreide schon etwa am 27. oder 28. Juni seinen Anfang nehmen wird. Nachdem vorher genügend Regen niedergegangen ist, werden jetzt die beginnenden Erntearbeiten am Nowoschen und Schwarzen Meere durch sonniges Wetter begünstigt. Bei uns ist inzwischen die erste Heuernte, die naturgemäß auf die Preisgestaltung aller Futtermittel

von Einfluß ist, sehr gut eingekommen. Wenn die Ernteaussichten im Osten Deutschlands auch nicht ganz so günstig sind wie in andern Landesteilen, so kann man nach Lage der Dinge doch für Getreide unmöglich fest sein. Es ist anzunehmen, daß jeder Sonntag, der uns in Südrußland der Ernte näher bringt, die Verkäufer entgegenkommender und den Markt flauer machen wird. In allerletzter Stunde sind die Russen infolge von vereinzelten Regenfällen wieder zurückhaltender geworden. — Mais bleibt zu schwach behaupteten Preisen mäßig gefragt. Bis soweit konnten die Zufuhren vom Lapland noch ohne Lagerung vom Wasser abgeliefert werden. — Hafer vernachlässigt. Man rechnet damit, daß Nordrußland mit stärkeren Abladungen an den Markt kommen wird, ehe die neue Erntesaison beginnt. — Für Weizen sind mehr Verkäufer als Käufer am Markte. Den zeitweilig aus Nordamerika einlaufenden Meldungen von Ernteschäden legt man hier ebenso wenig Bedeutung bei wie den darauf basierenden Schwankungen an den Terminbörsen. — Russischer Roggen ist wieder mehrfach gehandelt. Die Preise liegen zugunsten der Käufer, weil Rußland mit einer guten Ernte rechnet und Roggen sowohl aus alter als auch aus neuer Ernte reichlich anbietet.

Heute abend stellen sich die Waggonpreise wie folgt: für gesunde südrussische Futtergerste in greifbarer Ware 126,50 M per Ende Juni-Lieferung 126,— M per Juli-Lieferung 125,50 M per August-Lieferung 125,— M per Sept.-Dez.-Lieferung verbdl. 123,— M — pari ab Unterweferhafen — per 1000 Kilogr. unverzollt, 2 Monat Akzept, Säcke zum Füllen sind franko zu stellen. Der Preis erhöht sich per 1000 Kilogr. für leihweise Sachbeigabe um 1 M und für Lieferung ab Bremen Freibörsen (anstatt ab Unterweferhafen) um etwa 1 M. Der Zoll beträgt 13 M per 1000 Kilogramm.

Die Weltsprache „Esperanto“

breitet sich immer weiter aus, doch mag nicht jedem Leser dieses Blattes der Klang derselben bekannt sein. Hier eine Probe mit nachfolgender Uebersetzung:

La gaja migranto.

Se Di' donas al vi favoron
Li sendas vin el la dom'.
Por montri sian mirlaboron,
La belan mondon al la hom'.
De l montoj riveretoj fluas,
Alaudoj kantas super mi.
Al la tutmonda harmoni'.

Der lustige Wanderer.

Wenn Gott will rechte Günst erweisen,
Den schickt er in die weite Welt,
Dem will er seine Wunder weisen,
In Berg und Tal und Strom und Feld.
Die Bächlein von den Bergen springen,
Die Vögelchen schwirren hoch vor Lust,
Wie soll' ich nicht mit ihnen singen
Aus voller Kehle und frischer Brust?

U.

Anzeigen

aller Art

wie

An- und Verkäufe	— — — —
Auktionen	— — — —
Familien-Anzeigen	— — — —
Holzverkäufe	— — — —
Kapital-Gesuche und Angebote	— — — —
Kauf- und Pachtgesuche	— — — —
Miet-Gesuche	— — — —
Stellen-Gesuche und Angebote	— — — —
Submissionen	— — — —
Verkäufe von Grundstücken u. Vermietungen	— — — —

empfehlen wir, im **Zeberschen Wochenblatt** erscheinen zu lassen, da alsdann der Zweck sicher erreicht wird.

Exp-dition des Zeberschen Wochenblatts in Zeber.

Es ist die höchste Zeit

für unsere Postabonnenten, ihr Abonnement zu erneuern, damit am

1. Juli

keine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes eintritt.

MANOLI

Gibson girl

Monte bello

Dandy

Diva

Optima

CIGARETTEN

Antilige Anzeigen.

Oldenburg, den 21. Juni 1913.

Eisenbahndirektion.

Bergnügungsfahrt nach Wangeroo.

Sonntag den 29. Juni 1913 wird eine Bergnügungsfahrt von Zeber nach Wangeroo veranstaltet, zu der auf den nachgenannten Stationen Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zu ermäßigten Preisen nach Wangeroo Bf. ausgegeben werden.

Preise der Rückfahrkarten nach Wangeroo Bf.

Fahrplan.		2. Kl.		3. Kl.	
6.49 vorm.	ab Zeber	an 8.01 nachm.	3,30 Mk.	2,90 Mk.	
6.57	„ Wiesfels	„ 7.54	„	„	„
7.02	„ Busenhäufen	„ 7.50	„	„	„
7.08	„ Teltens	„ 7.46	2,90	2,60	„
7.16	„ Hohenkirchen	„ 7.41	2,80	2,50	„
7.23	„ Garms	„ 7.37	2,60	2,40	„
7.35	„ Carolinensfel.	ab 7.30	„	2,30	„
8.55	„ an Wangeroo Bf.	„ 5.50	„	„	„

Die Rückfahrkarten werden nur in beschränkter Zahl ausgegeben. Es empfiehlt sich deshalb eine vorzeitige Lösung.

Staatsministerium.

Oldenburg, 21. Juni 1913.

Die Bekanntmachung des Staatsministeriums für das Herzogtum Oldenburg vom 31. März 1895, betreffend Regelung der Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe, erhält zu 9. Photographische Anstalten Abs. 1 Buchstabe b folgende Fassung:

„Es ist die Beschäftigung von Arbeitern gestattet:

- a) — — —
- b) an allen übrigen Sonn- und Festtagen zum Zwecke der Aufnahme von Bildern im Sommerhalbjahr für 6 Stunden bis spätestens um 4 Uhr nachmittags, im Winterhalbjahr für 5 Stunden bis spätestens um 3 Uhr nachmittags.“

Ministerium des Innern.
Scheer.

Oldenburg, im April 1913.
In der Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1913 werden die beiden Eisenbahndrehbrücken über den Ems-Jade-Kanal bei Mariensfel und Sanderbusch während der nachstehenden Zeiten wegen des Eisenbahnverkehrs regelmäßig geschlossen, mithin für die Schifffahrt unpassierbar sein.

1. Brücke bei Mariensfel.			
Von	5.54 vorm.	bis 8.02 vorm.	Werktags
„	5.32	„ 7.13	Sonn- u. Festtags.
„	7.39	„ 8.02	„ „
„	8.28	„ 9.26	„ „
„	9.46	„ 10.23	„ „
„	8.47	„ 10.43	Sonn- u. Festtags
„	12.32 nachm.	„ 2.18 nachm.	Werktags
„	8.08	„ 4.35	„ „
„	12.32	„ 5.14	Sonn- u. Festtags.
„	5.13	„ 6.33	Werktags
„	5.57	„ 7.14	Sonn- und Festtags
„	7.10	„ 8.59	Werktags
„	7.40	„ 5.32 vorm.	Sonn- u. Festtags
„	9.47	„ 5.01	Werktags.

2. Brücke bei Sanderbusch.			
Von	5.25 vorm.	bis 6.26 vorm.	Werktags sowie Sonntags vom 15. Juni an.
„	5.56	„ 6.26	Sonn- u. Festtags bis zum 8. Juni.
„	7.08	„ 8.08	Täglich.
„	8.32	„ 9.59	Sonn- und Festtags.
„	8.32	„ 10.32	Werktags.
„	12.14 nachm.	„ 1.14 nachm.	Täglich
„	2.40	„ 3.12	Werktags
„	2.20	„ 2.44	Sonn- und Festtags
„	3.25	„ 4.45	Werktags
„	3.05	„ 4.45	Sonn- und Festtags.
„	6.18	„ 6.42	Werktags
„	7.19	„ 8.15	Täglich
„	8.32	„ 9.01	„
„	9.23	„ 5.00 vorm.	„

Großherzogliche Eisenbahndirektion.

Unterschied Zeber, Abt. I.

Zeber, 1913 Juni 7.

Durch Ausschlußurteil des unterzeichneten Gerichts vom 7. Juni 1913 ist die Urkunde Nummer 17137 der Zeberländischen Bank, Lüßen, Metzker & Jimmen zu Zeber über 600 Mk., ausgestellt am 14. Sept. 1908 für Ed. Reents Ehefrau geb. Philipp in Zeber, für kraftlos erklärt.

Stiefsache.

Anlieger wollen das Austräumungsurteil der Zuggräben bis zum 1. August d. J. von Gras, Gestrüpp usw. reinigen.

E. Memmen, G. G.
Feddewardergröden.

Gemeindejache

Gemeinde Fedderwarden.

Das Gras an den Fußwegen ist gegen den 28. Juni d. J. zu mähen.

E. Memmen, G. G.

Die Unterhaltung des Deeps, Dammer sowie des Gummelfeder Genossenschaftsweges werde ich Sonnabend den 28. ds. Mts. abends 7 Uhr in Beders Gasthause öffentlich mindbefördernd ausberdingen.

Mühlenreihe. Otto Folkers.

**Erdbeeren,
Kirschen.**

J. S. Cassens.

Vihsalz

empfehl't
Sillenstede, Heint. Bunge.

Radikal, der neueste, preisgekrönte Fliegentod.

Massentötung ohne Tierquälerei, à 10 und 25 Pfg.
Kreuz-Drogerie G. Breithaupt.

Rasten- und Leiterwagen, Kindertische und -Stühle
empfehl't in großer Auswahl
Otto Bley.

Frische Äpfel, Bananen.

J. S. Cassens.

Haarschneidemaschinen
zu 3, 4, 5 und 6 Mk.
empfehl't Otto Bley.

Kursbücher

zu haben in der Buchhandlung
C. L. Mettcker & Söhne.

Rasiere Dich selbst!

Hochfeine Rasier-Apparate
zu 1 Mk., 2,50, 3,00, 4,00, 5,00
und 6,00 Mk. sowie prima
Ersatzlingen.

Rasiermesser

unter Garantie pr. Stück nur 2 Mk.
halte bestens empfohlen.
Otto Bley.

**Wissenkarten,
Glückwunschkarten,
Verlobungsanzeigen,
Dankkarten usw.**

in moderner, guter Aus-
führung werden schnell bei
billiger Preisstellung
geliefert durch die

Buchdruckerei
C. L. Mettcker & Söhne.

Privatunterricht

wird während der Ferien zwecks
grdl. Wiederholung des Durchge-
nommenen (Schüler sowie Schül-
erinnen) erteilt. — Vorbereitung
zu Examen u. fürs Ausland.
Privatlehrer S. Köhler.
Bismarckstr., Ecke Lindendalle.

**Turmseilknüpfer- u. Feuerwerker-
truppe Gebrüder Traber
(Strohschneider Nachf.)**

haben die Ehre,
vom 28. bis 30. Juni
abends 8 1/2 Uhr
auf dem Marktplatz in Jever
Vorstellungen zu geben.

Auftreten von Künstlern und
Künstlerinnen aller Art, u. a. Be-
steigung des hohen Turmzieles mit
Schießarten, Fahrrad und Feuer-
werk.

Preise der Plätze: Sitzplatz 30
Pfg., Stehplatz 20 Pfg., Kinder
die Hälfte.

Fernsprecher Nr. 4.

**Landw., Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung
Wittmund**

Donnerstag den 3., Freitag den 4., Sonnabend den 5.,
Sonntag den 6. Juli d. Js.

Angemeldet ja. 1400 Tiere, ja. 3000 Num. Maschinen, ja. 2000
Num. sonst. Ausstellungs-Gegenstände. Vorhanden: 2 große Fest-
hallen mit Sälen, ja. 1600 Personen fassend, Sängerkapelle,
Dampfkessel, Restaurationszelle.

Telephon auf dem Festplatze.

Sonderzug nach Jever-Wilhelmshaven
Sonntag den 6. Juli ab Wittmund 12 Uhr nachts.

Der Zug hält auf alle Unterwegsstationen.

Das Ausstellungs-Komitee.



**Abt.
fertige Herrengarderobe.**

Moderne Anzüge,

aus besten Stoffen des eigenen Lagers
angefertigt, sind frisch aus Arbeit
gekommen.

**Erstklassige Paßform,
mäßige Preise.**

A. Mendelsohn.

Erhielt einen großen Posten

einzelner Jacketts

(aus Resten verarbeitet),
welche ich sehr billig abgebe.

Jever, Neuestr. Bernh. Dettmers.
Spezialhaus für fertige Herrengarderobe.

Teilweise im Schaufenster dekoriert!

Großer Gelegenheitskauf!

Ich kaufe direkt im Elsaß
50 Stück reinwollene feinste Wollmusselins

nur moderne diesjährige Muster, welche ich

pro Meter 1 Mark

zum Verkauf stelle. Der bisherige billigste Preis dieser
erstklassigen Ware war 1,65 bis 1,90 Mk.

A. Mendelsohn.

Neuheiten

in fertigen eleganten Herrenanzügen
empfehl't

Bernhard Dettmers.

Jever, Neuestr. Spezialhaus für fertige Herrengarderobe.

Biehialz

empf.

Friedr. Gerdes,
vorm. J. S. Bruns.

Unentgeltl. Stellenvermittlung

der Dienstbotenvereingung
Bant h. Wilhelmshaven, Börsenstr. 21.

Automobilfahrschule.

Fortwährend Serrenfahrer-
und Chauffeurkurse.
Nüftrigen, von Halle.
Friederikenstr. 41. Fernspr. 242.

Rüfterfiel.

Zum

Jugend-Schützenfest
verbunden mit Volksfest

Sonntag den 29.
und Montag den 30. Juni

halten wir unsere Lokale bestens
empfohlen.
großer Ball.

Es laden freundlich ein
Wiggers. Nanten.

**Gem. Chor Bangerland,
Lettns.**

Sonntag den 29. Juni
Singen

mit nachfolg. Tanzkränzchen.
Es ladet ein der Vorstand.

**Gem. Chor Edelweiß,
Waddewarden.**

Sonntag den 6. Juli
Singen.

Es ladet ein der Vorstand.

**Sande.
Stiftungsfest**

des Radf.-Vereins Einigkeit,
wogu freundl. einladen
der Vorstand. J. S. Rohls.

**Rüfterfiel.
(Kniphauerfiel-Goldwei.)**

Schützenfest

wird am 29. und 30. Juni d.
Js. in bisheriger Weise gefeiert.
Freunde eines solchen Festes
werden freundlichst dazu eingeladen.
Das Komitee.

**Heidmühle.
Ball,**

wogu freundl. einladet
G. Schütt.

Neuenburger Hof,

Jnh. Gebr. Jacobs, direkt a. Bahn-
hof, Teleph. 47, Luftkurort Neuen-
burg a. Urwald, gr. Saal, Veranda,
2 Regelmotoren, schön. groß. Gart. m.
schatt. Naturlaiben. Von Vereinen
u. Schülern vorher. Anmeldung erb.

**Heidmühle.
Sand- und
Kartendenterin**

ist Sonntag den 29. Juni in
Popkens Gasthause zu sprechen.

**Verf.-Gei. gegen Viehsterben
für das nördl. Jeverland.**

Die Jahresrechnung für die Zeit
vom 15. Mai 1912/13 liegt vom
24. Juni an zur Einsicht der Mit-
glieder in meinem Geschäftszimmer
aus.

**Biarden. J. Müller,
Direktor.**

**Bürgerverein Sillenstede.
Versammlung**

Sonntag den 29. Juni abends
8 Uhr bei Wirt Gembler in Moos-
hauen. D. B.

**Ziegenzuchtverein
Schortens.**

Sonntag den 29. d. M. abends
8 Uhr Versammlung bei Pop-
ken, Heidmühle.

Viehversicherung Sillenstede.

Montag den 30. Juni abends
6 Uhr Versammlung bei Fimmen
Neuwahl eines Taxators.
D. B.

**Sonabend den 28. Juni
Versammlung**

in Nadorst zwecks Gründung einer
Regelklubs.

Um vielseitige Beteiligung bitten
mehrere Interessenten.
C. Thomken.

**Familien-Anzeigen.
Geburtsanzeigen**

Der glücklichen Geburt eines
Sohnes erfreuten sich
J. Schoon und Frau.
Regine geb. Schmidt.
Jever, 1913 Juni 25.

Stadt Anjage.
Die glückliche Geburt eines
Mädchens zeigen an
B. Held und Frau
geb. Meiners.
Wichens, 25. Juni 1913.

Stadt Anjage.
Die glückliche Geburt eines
Sohnes zeigen an
Johann Rabenstein u. Frau
geb. Rint.
Pütthausen, 25. Juni.

Riel, 25. Juni 1913.
Stadt Karien.
Marine-Stabsarzt Dr. Möhlmann
und Frau Möhlmann
geb. Geiger
zeigen hoch erfreut die Geburt
ihres zweiten Sohnes an.

Todesanzeige.

Heute morgen gegen 6 Uhr
entschlief nach längerem Leiden
meine liebe gute Frau, unsere
herzensgute Mutter, Schwieger-
Groß- und Urgroßmutter

Etha Margaretha Janßen
geb. Popken

im 78. Lebensjahre.
Dieses zeigen allen Teilnehmern
den in tiefer Trauer an
Gertr. Janßen und Familie.
Feddewarden-Sillenstede,
26. Juni 1913.

Die Beerdigung findet Montag
den 30. Juni nachmittags 4 Uhr
auf dem hiesigen Kirchhofe statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Verlust
unserer lieben Entschlafenen sagen
wir unsern tief gefühlten Dank.
H. Janßen und Söhne.
Fr.-Aug.-Groden.

Das Programm für die
Freitag den 18. Juli 1913 zu
Jever stattfindende 22. Bezirks-
Tierschau für Pferde, Rindvieh,
Schweine, Schafe und Ziegen,
verbunden mit einer Ausstellung
landwirtschaftlicher Maschinen und
Geräte sowie einer Verlosung von
Vieh und Landwirtschafts-Geräten,
liegt der Gesamtaufgabe unserer
heutigen Nummer bei.

Sierzu ein 2. Blatt.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Weidner & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

N^o 148

Freitag den 27. Juni 1913

123. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Zeven, 26. Juni.

* **Zur Warnung für Gewerbetreibende.** Die Notiz: Der Bäckermeister L. beschäftigte usw. ist irrtümlicher Weise unter dem lokalen Teil anstatt unter Vermischtes aufgenommen. Sie hatte weiter keinen Zweck, als Gewerbetreibende vor der Einstellung jugendlicher Personen in ihren Geschäftsbetrieb zu warnen. Der darin erwähnte Bäckermeister L. ist keineswegs identisch mit einem hiesigen Herrn.

* **Sonnabend, Sonntag und Montag** wird eine **Kunstlertruppe** (Traber, Strohschneider Nachfolger) auf dem hiesigen Marktplatz Vorstellungen geben. Es werden Produktionen auf dem hohen Turmteil gezeigt werden. (Siehe Anzeige.)

* **Eisenbahn-Personalnachrichten.** Es sind ernannt worden: Bureauanwärter Reil, Hauptbureau, Wader, betriebstechn. Bureau, Ellinghausen, Güterabfertigung Bremer-Neustadt, Willers 7, Güterabfertigung Delmenhorst, Ostendorf 6, Hauptbureau, Brenner, Maschinenbureau, Feste, Hauptbureau, Ohrenberg, Materialbureau zu diät. Bureauassistenten; Lustig, Wilhelmshaven, zum diät. Stationsassistenten, Bauanwärter Hempel, Cloppenburg, Ginnen, Baubureau Oldenburg, Kiers 7, Bureau der Bauverwaltung, Ehlers, Bahnmeister Delmenhorst, Bauzeichner Hartmann 7, bautechn. Bureau, zu diät. Bauassistenten, diät. Schaffner Goldweg 2, Oldenburg, Hbf., Bogts, Nordenham, und Harms, Oldenburg, Hbf., zu Schaffnern, diät. Brenser Langkamp, Bramsche, Friedrich, Oldenburg, Wjshbf., zu Bremiern, diät. Telegraphenbote Marquardt, Oldenburg, Hbf., zum Telegraphenboten, Brenner Hartmann, Oldenburg, Hbf., zum Wagenwärter, Weidenwärter Widdels, Barel, zum Stellwerkswärter, diät. Werkführer Meier, Oldenburg, zum Werkführer, diät. Bahnsteigschaffner Raafing, Zeven, zum Bahnsteigschaffner, diät. Lokomotivheizer Suhren 5, Nordenham, zum Lokomotivheizer, Bahnwärter Schulz, Posten 1 der Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven, zum Wanderwärter, diät. Blockwärter Mener, Hoyentamp, zum Blockwärter, diät. Wanderwärter Dender, Posten 4 der Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven, zum Wanderwärter. Dem Zeichner Dupporn, bautechn. Bureau, ist die Dienstbezeichnung „Bauassistent“, dem etatsmäßigen Bremser, Hilfschaffner Mehrens, Oldenburg, die Dienstbezeichnung „Schaffner“ verliehen.

* **Soosfel, 25. Juni.** Zur Verschönerung des Stranbundes ist in diesem Jahre besonders viel getan worden. Die geräumige weißgetrichene Stranbhalle und die Babebunden mit ihren roten Dächern gewähren einen freundlichen Anblick. Die ersten Gäste sind bereits eingetroffen, mögen sie hier finden, was sie suchen, nämlich Ruhe und Erholung!

* **Edwarden.** Die dem Landwirt Fr. Rüdewisch zu Edwarden-Altenbeich gehörende, daselbst belegene Hoffstelle zur Größe von ca. 43 Hektar ist an den Landwirt G. Peters in Hofswörden zum Preise von 135 000 M. zum Antritt am 1. Mai 1914 verkauft. Den Verkauf vermittelte Herr D. F. Rud in Schwedenwarden.

* **Westerfiede, 25. Juni.** Das Hochspannungsnetz in unserer Gemeinde gewinnt immer mehr an Ausdehnung. In Scholt und Westerloy ist die Leitung fast fertiggestellt. Nunmehr wird diese auch von hier nach Linswege weitergeführt. Gleichzeitig werden dann die Dörfer Hüllfede und Burgfode Anschluss erhalten. Zu bedauern ist nur, daß die Leitung so oft verlagert.

* **Oldenburg, 25. Juni.** Eine amerikanische Reisegesellschaft, bestehend aus Farmern und Vertretern der Regierung der Vereinigten Staaten, unternimmt seit April eine landwirtschaftliche Studienreise durch Italien, Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Frankreich. Am 1. Juni betrat sie, von Wien kommend, deutschen Boden, um über München, Stuttgart, Baden-Baden, Straßburg (Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft), Mittel- und Norddeutschland zu bereisen (Frankfurt, Wiesbaden, Leipzig, Staßfurt, Leopoldshall [Raitbergwerke], Halle, Berlin, Dresden und

Hannover). Die Teilnehmer an der Reise wurden in den einzelnen Städten von den zuständigen Landwirtschaftskammern und Regierungsstellen empfangen. Am heutigen Tage, etwa um 10 Uhr abends, trifft die Studienkommission mit Sonderzug von Bremen hier ein. Die Reiseleitung für das Herzogtum Oldenburg hat die Landwirtschaftskammer, auf Veranlassung des Deutschen Landwirtschaftsrats, übernommen. — In der Jalousienfabrik von Weß in der Sonnenstraße ist über Nacht ein Brand entstanden, man vermutet, durch Funken des Schornsteins. Der Dachstuhl des Fabrikgebäudes ist trotz der Hilfe der Feuerwehr völlig ausgebrannt und der Schaden nicht unbeträchtlich.

* **Oldenburg.** Die „unglückliche Liebe“ hat in Drie-lake bei Oesternburg ein junges Mädchen dazu gebracht, aus ihrer Schlafkammer sich hinauszufürzen. Sie brach beide Beine.

* **Ein alter Her.** Oberleutnant Arwed von Diepow ist in Görlich hochbetagt gestorben. Er wurde, so schreiben die Nachr. f. St. u. L., 1860 Leutnant im Pommerischen Füsilier-Regiment Nr. 34 in Rastatt, in dem er Bataillons- und Regimentsadjutant war. Im Jahre 1866 zum Adjutanten der neuformierten 44. Infanterieregiment in Rastatt ernannt, wurde er am 3. April 1867 unter Befehl in dieser Stellung in das Oldenburgische Infanterieregiment Nr. 91 in Oldenburg versetzt und erwarb sich im Feldzuge gegen Frankreich das Eisene Kreuz 2. Klasse. Am 20. März 1871 kam er als Hauptmann und Chef der 12. Kompanie nach Oldenburg, wo er am 13. Januar 1883 zum Major und im folgenden Jahre zum Kommandeur des 2. Bataillons ernannt wurde. Im Jahre 1885 wurde er zur Disposition gestellt und im Jahre 1887 zum Kommandeur des 2. Bataillons des 1. Hannoverschen Landwehr-Regiments Nr. 74 in Oldenburg a. W. ernannt, das kurz darauf die Dienstbezeichnung Landwehrbezirk Oldenburg erhielt. Hier erhielt er am 27. Juli 1889 den Charakter als Oberleutnant, worauf er im folgenden Jahre zum Kommandeur des Landwehrbezirks Hannover ernannt wurde. Im Jahre 1893 trat er in gleicher Eigenschaft zum Landwehrbezirk Bremen II über und trat dann im Jahre 1896 mit der Uniform des Oldenburgischen Infanterieregiments Nr. 91 in den Ruhestand.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven.** Gestern wurde der letzte Teil der elektrischen Straßenbahn, die Straße Koonstraße-Strandhalle, in Betrieb genommen. Der Strandhallenwirt, Herr Hagenach, hatte zur Feier des Tages eine Musikkapelle bestellt, die in den nachmittags fahrenden Wagen lustige Marchen erklingen ließ. Der Andrang von Fahrgästen war dadurch natürlich groß und die im Pendelverehr laufenden Wagen vermochten längst nicht alle Fahrgäste zu fassen. Durch die Herstellung der ganzen Verbindung Strandhalle-Bahnhof wird einem dringenden Bedürfnisse entsprochen, denn bisher war es zeitweise kaum möglich, vom Fährdampfer aus zu Fuß rechtzeitig die Eisenbahnzüge oder umgekehrt vom Bahnhof aus den Fährdampfer zu erreichen.

*) **Wittmund.** Am Donnerstag den 3. Juli bis Sonntag den 6. Juli einschl. findet hier die landwirtschaftliche, Gewerbe- und Industrie-Ausstellung statt. Sie wird auf dem 7,50 Diemat großen, direkt in unserem Flecken an der nach Zeven führenden Chaussee und in der Nähe der Bahn einzig schön belegenen Gelände des Herrn Gutsbesizers S. V. Onken abgehalten. Auf dem Ausstellungsplatz ist man jetzt schon fleißig mit dem Aufbauen der Ausstellungshallen und der sonstigen Zelte beschäftigt. Auch werden schon größere landw. Maschinen und Geräte angefahren. Nach den vorliegenden Anmeldungen, die in fast sämtlichen Abteilungen recht zahlreich eingegangen sind, scheint die Ausstellung großartig zu werden. Für die am Donnerstag, 3. Juli, stattfindende Kreiswanderfahrt des Kreises Wittmund sind allein schon 160 Pferde, 345 Haupt schwarzbuntes Vieh, 3 Haupt rotbuntes Vieh, 10 Haupt Braundvieh, 43 Schafe, 38 Schweine und für die am Freitag, 4. Juli, vom landwirtschaftlichen Hauptverein für Ostfriesland veranstaltete Bezirksfieraufschau 460 Haupt schwarzbuntes Vieh, 69 Haupt rotbuntes Vieh und 25 Haupt Braun-

vieh angemeldet. Die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung scheint ebenfalls nicht weniger gut besucht zu werden. Sonntag nachmittag findet eine Schau von Vorsteherhunden aller Rassen und eine Prüfung von Polizeihunden statt, die auch sicher sehr interessant wird. Für sämtliche Abteilungen sind viele Ehrenpreise gestiftet. Die Ausstellung wird an den beiden ersten Tagen morgens um 10 Uhr und an den beiden letzten morgens um 8 Uhr eröffnet.

* **Murich.** Um 130 000 M. wurde das Grundstück der Alas de Brieschen Erben zu Riepe an zwei Käufer vergeben. Das Wohnanwesen mit den landwirtschaftlichen Nebengebäuden nebst reichlich 37 Hektar Land ging um 75 000 M. an Klagen de Bries über. Der Rest, 25 Hektar und etwas Gartenland, wurde von Frau Aied de Bries geb. Wente erworben.

* **Murich.** Zum Chrendoktor der Theologie ist von der Universität Göttingen Generalsuperintendent Sufmann, hier, gelegentlich der 750jährigen Jubelfeier des Klosters Loccum ernannt worden.

* **Emden.** Der Emdener Verkehr wird, wie man aus früheren eingehenden Mitteilungen weiß, durch die Einführung von Ueberseeverbindungen (Auswandererverkehr) ausgestaltet werden. Zur nachdrücklichen Verfolgung der Sache wurde eine „Emdener Verkehrs-gesellschaft“ mit drei Millionen Mark Kapital gebildet. Die Herstellung der Anlagen für den neuen Auswandererverkehr ist bereits seit längerer Zeit im Gange. Wie jetzt bekannt wird, erfolgt die Eröffnung des Verkehrs mit Ostasien, Südamerika und Australien voraussichtlich zum kommenden Herbst. Die Verbindung mit Amerika wird indes erst mit dem nächsten Frühjahr in Betrieb gesetzt werden können. Ob die Linien, die zunächst als Hilfslinien der Hamburg-Amerika-Linie und des Nordd. Lloyd gedacht sind, später zu eigenen Linien mit dem Ausgangspunkt Emden gemacht werden, wird von der Zufuhr an Fracht und Menschen eigens aus den Rheinlanden und aus Westfalen abhängig gemacht werden.

* **Leer.** Das umfangreiche Wirtschaftsanwesen von Martini in Heisfelde ist von dem Gasthofbesitzer Barken käuflich erworben worden. Als Kaufpreis werden 120 000 M. genannt.

* **Von der Ems.** Das Fahrwasser der Ems läßt immer wieder von Zeit zu Zeit zu wünschen übrig. Erst jetzt wieder sind zwei kleinere Unfälle dadurch verursacht worden. Ein Emdener Schleppdampfer geriet fest und konnte erst bei Hochkommen der Flut freikommen. Ferner ist der Dampfer Konful Schulte unweit Papenburg festgeraten und mußte mehrere Stunden still liegen. Eine gründliche Ausbaggerung der hauptsächlichsten Untiefenstellen, die bei Papenburg ist, erscheint sehr geboten.

* **Von der Weser.** Der Semaphor beim Hoheweg-Leuchtturm wird in der ersten Hälfte des Juni wegen Ausbesserungsarbeiten bis auf weiteres außer Betrieb gesetzt. Ferner wird in derselben Zeit das Feuer Schiff Bremen für einige Zeit eingezogen.

* **Diepholz.** Das kleine Kind des Bierverlegers Nordmann zu Twiftringen ist von dem Wagen eines Bierhändlers aus Barnstorf überfahren und schwer verletzt worden.

* **Sameln.** In einer Tiefe von einem halben Meter wurde auf dem Hof eines Halbmeiers zu Haberbeck der Leichnam eines neugeborenen Kindes gefunden. Es wurde als das uneheliche Kind einer bei dem Halbmeier in Dienst stehenden Magd erkannt. Die Magd wurde verhaftet.

Patentschau.

Mitgeteilt vom Patentbureau Johannes Koch, Berlin N^o. 18, Gr. Frankfurter Straße 59. Abschriften billigt. Auskünfte kostenlos.

Haro Burchard Graf Wedel, Ebenburg-Loga, bei Leer, Ostfriesland: Radetresse mit Reilwirkung und Spannschrauben. (Ert. Patent.)

Max Gütt, Oldenburg: Bandrollenschranz. (G.M.) Rudolf Winder, Barel i. O.: Maschine zum Schneiden von dickeren Schnitten aus Drogen und ähnlichen Materialien. (Ert. Pat.)

Der Mord an dem Arbeiter Holtermann zu Klosterneuland.

(Zweiter Tag.)

Oldenburg, 25. Juni.

Heute vormittag um 9 Uhr wurden die Verhandlungen des Schwurgerichts in Sachen der Ermordung des Arbeiters Holtermann durch den Arbeiter Hilberts und der Anstiftung dazu durch die Witwe des Ermordeten fortgesetzt. Es kann vorweg genommen werden, daß im ganzen und großen die Sachlage sich wenig verschoben hat. Für Hilberts, der offenbar bemüht ist, sich nicht in Widersprüche zu verwickeln, ist die Lage durch die weitere Beweisaufnahme nicht ungünstiger geworden. Dagegen sind einige Momente zutage getreten, die geeignet erscheinen können, die angeklagte Frau Holtermann zu belasten. Zunächst wurde über den Leichensfund berichtet. Die Leiche Holtermanns ist am 3. Februar in einem Graben bei Oßiem durch den Zeugen Kreye gefunden worden. Am Halse wurden Wunden bemerkt. Sofort benachrichtigte man die Polizei. Landesarzt Dr. Schläger nahm eine Sektion der Leiche vor. Außer einer Verletzung am Auge wurden drei Stichwunden in der Halsgegend festgestellt, von denen zwei tief eindringen, die Luftströme durchschnitten und verschiedene Blutgefäße in der Nähe des Halses zerrissen hatten, also tödlich wirken mußten. Die Stichwunden führten in der Nähe des Kehlkopfes in die Stichtnähe ein, aus ihrer Art läßt sich nicht ganz genau schließen, wo der Täter stand, als er die Tötung ausführte. Die auffallende Blutleere in den inneren Organen läßt auf innere Verblutung schließen. Das ist wesentlich, weil durch ausgeschlossen wird, daß die Tat des Hilberts & Körperverletzung zu werten ist und der Tod später durch Ersticken im Grabenschlamm erfolgt sein könnte.

So, wie Hilberts die Tat hintreibt, sei er unterwegs bei der Heimkehr von der Bürgerversammlung von Holtermann mehrfach wegen seines Verhältnisses zur Frau Holtermann angehoht worden. Doch sei bei dem Gespräch nichts weiter herausgekommen. Nach einer Weile habe ihm Holtermann aber plötzlich einen Zutritt auf den Unterleib verweigert, so daß er an das Einriedigungsgeleude zurückgefliehen sei. Das habe ihn in Aufregung versetzt, und da sei ihm der feste Entschluß gekommen, Holtermann zu töten. Er habe zufällig das Mordmesser in der Tasche gehabt, habe es herausgezogen, sei Holtermann nachgegangen und habe ihn gestochen. Holtermann sei noch etwa 20 Schritte gegangen und dann zusammengebrochen. Er habe ihn darauf in den Bahngraben geworfen, weil er die Todesurkungen nicht habe sehen können. Darauf sei er nach Hause gegangen. Frau Holtermann habe ihm geöffnet. Diese befindet, daß sie sofort nach ihrem Mann gefragt habe. Hilberts habe geantwortet, er habe noch nicht mit wollen. Anderen Tags soll er sie auf ihre Fragen fündig vertröstet haben. Am Nachmittag des Tages, an dem Holtermanns Leichnam gefunden wurde, erfolgte auch schon die Verhaftung des Hilberts. Was heute die Frau des Ermordeten einigermaßen belastet, ist der Umstand, daß durch einige Zeugen festgestellt wurde, Frau Holtermann sei am Sonntag nach dem Ausbleiben ihres Mannes sorglos, ja, fast fröhlich gewesen. Sie habe mit Hilberts sogar geschätzt. Das sagte auch Hilberts aus, und zwar auf die entsprechende Frage des Vorsitzenden, mit dem Zusatz, daß sie sich jedenfalls über den Tod ihres Mannes gefreut habe. Andere Zeugen sagen wiederum aus, daß die Frau öfters dorthin Haus gegangen sei und daß es den Eindruck gemacht habe, als ob sie sich jemandem anschäue. Der Ueberbringer der Nachricht von der Ermordung Holtermanns bezeugte, daß Frau Holtermann ohnmächtig in seine Arme gesunken sei. In der Darstellung des Verhaltens der Frau nach dem Ereignis gehen die Zeugenaussagen auseinander. Einige behaupten, sie sei ausgelassen gewesen und habe geschätzt, andere haben sie weinen und jammern sehen. Zum Ausdruck kam ferner, daß teilweise möglicherweise das Weinen und Jammern nicht echt gewesen sei. Eingezwungen wurde weiter, daß während der vier Tage, während welcher die Leiche des Getöteten im Hause aufgebahrt war, die Witwe allnächtlich die Totenwache hielt.

Der Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Dr. Poppen hat Hilberts sechsmal vernommen. Er hält ihn für dumm und schwer von Begriff. Demgegenüber ist der ärztliche Sachverständige der Ansicht, daß von einer Schwerfälligkeit des Begriffs nicht die Rede sein könne. Hilberts sei nur ungewandt im Ausdruck.

Damit ist die Beweisaufnahme zu Ende. Nach einer Mittagspause, während der die verschiedenen Schulfragen vom Gericht festgelegt wurden, wurde um 5 Uhr die Verhandlung wieder eröffnet und bald danach begannen die Reden des Staatsanwalts und der Verteidiger.

Die Nachmittagsverhandlung begann mit der Formulierung der Schulfragen. Diese lauteten auf Mord und Anstiftung zum Mord sowie auf das Vorhandensein mildernder Umstände. Von der Verteidigung wurden die Fragen auf Totschlag und Beihilfe zum Totschlag und von der Staatsanwaltschaft die Frage auf Beihilfe zum Mord beantragt. Darauf folgten die Plaidoyers der Staatsanwaltschaft und der beiden Verteidiger. Hierbei konnte man beobachten, daß die Verteidiger zugleich als Ankläger des jeweiligen andern

Angeklagten auftreten mußten, um ihre Klienten nach Möglichkeit zu entlasten. Es geschah jedoch unter möglicher Schonung beiderseits. Sämtliche Plaidoyers dauerten sehr lange. Der Staatsanwalt sprach für den Mord und Anstiftung zum Mord. Rechtsanwalt Ehlermann verteidigte den Angeklagten Hilberts, von dessen Schicksal ja auch zugleich möglichfalls das Schicksal der Frau Holtermann abhing. Die in äußerster geschäftiger Weise gestalteten Ausführungen dieses ersten Verteidigers zielten auf Totschlag unter Zubilligung mildernder Umstände ab. Rechtsanwalt Greving verteidigte die Angeklagte Holtermann auf Freispruch. Nach einer für die Zuhörer abwechselungshalber freudig begrüßten Auseinandersetzung zwischen den beiden Verteidigern untereinander und zwischen diesen und der Staatsanwaltschaft folgte eine unersichtlich lange Beratung der Geschworenen. Dieselben bejahten bezüglich des Hilberts die Frage auf vorsätzliche Tötung, aber ohne Ueberlegung, unter Ausschluß mildernder Umstände. Bezüglich der Mitangeklagten Frau Holtermann verneinten die Geschworenen sämtliche Schulfragen. Darauf beantragte der Erste Staatsanwalt Riesebietler gegen Hilberts die höchstzulässige Zuchthausstrafe von 15 Jahren und gegen Frau Holtermann Freispruch. Das Gericht erkannte den Anträgen gemäß. — Frau Holtermann wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

Bei Verkündung des Urteils war es ungefähr 11,30 Uhr geworden.

84tes Musikverständnis.

Gedanken über die innere Hohlheit des Musikverständnisses unserer Zeit und Vorschläge zur Besserung.

Saben jene Leute Recht, die unsere Zeit oberflächlich nennen oder sind sie Philister, die über alles gerne spotten, selber aber nicht den Kern des Besseren in sich tragen? Ist der heutige Geschmack noch immer der sich hoch gepriesene, der sich vor keinem der früheren Zeitalter schämen braucht oder ist er innerlich hohl und damit sehr, sehr bedürftig, wie es jene Leute behaupten? Was liebt das Volk und was wird ihm geboten?

Das Theater erzählt: Meine Kassen sind nur dann gefüllt, wenn es etwas Lustiges, Leichtes, etwas „Pitantes“, Reizendes zu sehen und zu hören gibt; leer sind meine Räume und Kassen, und ich laufe Gefahr, geschloffen zu werden, wenn ich den Leuten das Tiefe, Schwerebietende biete und versuche, ihnen die Höhen und Tiefen der Menschenseele, ihr Fühlen und Sehnen, ihr Leid und ihre Freude, kurz, das echte, lautere Menschentum vor die Seele zu stellen. Aber gibt's ein lustiges, leichtfertiges Lustspiel moderner Schmieser: Hei! wie sie da zu mir strömen, wie da die Zettel knittern unter den febernden Händen, die Augen, die leiblichen, gespannt hängen an dem Vorhang der Bühne und die nichtsagenden, mit den heiligsten Gefühlen spielenden Vorgänge auf der Bühne verfolgen. Sie ahnen nicht das Verderben, das Gift, das aus diesen Stücken in ihr Herz fließt. Es geht auch langsam, ganz allmählich, aber sicher. Spielt man erst mit Gefühlen, dann abe, echtes lauteres Menschentum. Doch ich muß den Leuten so etwas vorspielen und vorkaufeln, sonst ist es aus mit mir. Ja, wenn die Menschheit nicht so am Gelde hängt! Aber so?!

Und der Konzertsaal spricht: Gestern war großes Symphoniekonzert in meinen Räumen. Den wenigen Zuhörern kam oft ein Tröfeln an, betrachteten sie ihre eigenen Reihen und die Leere der Stühle. Mir selbst tief ein Schauer über, so daß ich wohl ganz kalt und nüchtern ausgeschaut haben muß. Dann aber kam mir ein Grausen: ich dachte an die Kasse, die am Eingang stand. Darum hat man gleich heute eine Sängerin und einen berühmten Pianisten bestellt. Der Name giebt doch besser als bloße Musik, wenn sie auch noch so tief ist. Heute habe ich ein anderes Gesicht machen können. Der letzte Platz war besetzt, hinten standen sogar die Menschen. Welch blendende Fülle! Welch reizende, gleichende Pracht der Gewänder! Welch ein Funken der Stein- und Naturdiamanten! Welch mannigfacher starker Duft! Mir wurde allmählich schwül. Die Menschen schienen nur ihr Äußeres geschmückt zu haben, um einander zu gefallen, sonst weiß ich nicht die sonderbaren Blicke, die Männlein und Fräulein warfen, zu deuten. Die Seele zu schuldigen, d. h. vorzubereiten auf den Ernst des Abends, auf die Weihe der Töne, hatten sie sicher dabei vergessen. Was wurde da nicht alles gesprochen! Doch still! Nun begann das Konzert. Alle starteten die schöne Gestalt der Sängerin an und vergaßen beinahe die eigene Schönheit, den eigenen Glanz. Dann lang sie. Man sah nur, man hörte wenig oder gar nichts. Man bewunderte die Stimme, die Atemtechnik, das Mienenpiel, nur rein Äußerliches. Der Komponist? Ja, an den dachte niemand. Man hörte ihn ja auch nicht, man sah nur die Sängerin und her nach den Künstler am Klavier. Und dann die Urteile! Ueber- und vorlaut waren sie alle. Viele fandens himmlisch, viele schieflich. Nur wenige schwiegen und hörten wirklich zu. — Das Konzert war aus. Endloses Gelächere des begeisterten Teils, der alles herrlich fand; Gemur und Geffischel des anderen Teiles. Nach der Zugabe begann sofort großer Lärm. Gelächter, laute Ausrufe. Ja, manche piffen auf den Treppen bereits wie-

der Gastenbauer, vertrat Operettenmelodien. Laut schwabend begaben sich viele noch ins Café oder in ein Kino. Ich hätte meinen mögen ob solchen Musikverständnisses, wenn man mich nicht aus Stein gemacht hätte. Wie wenige sah ich lautlos in die klare Nacht hinausgehen, um auf einleinen Wegen der Erinnerung zu genießen. Wie wenige sind dieser Art und wie erschreckend viele der andern, leichtfertigen, kalten. Es ist ein Jammer.

Nun, ersticht darnach nicht schon unsere Frage gelöst? Wer noch nicht überzeugt ist, wer obiges nicht beobachten konnte oder auch nicht wollte, der gehe einmal in die Buch- und Musikalienhandlungen und schaue sich um, was dort allem andern voran feilgeboten und am liebsten gekauft wird. Wahrlich, dem werden die Augen übergehen vor Zorn und Trauer, da das Gewöhnliche, Oberflächliche, ja, Gemeine sich unanständig breit macht und dem Schönen, Wahren und Guten das Licht nimmt. Das Gewissen der Buchhändler geht mich nichts an, aber ich glaube, es müßte ihnen bald schlagen. Denn wer durch bodenlose Reklame Operetten und nichtsnutzige Couplets empfindet, wer das Sensationelle zum Schutzhalter des Geschmacks macht, versündigt sich an der Volksseele, die nur zu oft abnungslos in diese Netze gerät, weil ein äußerst gebildeter Geist nur imstande ist, unter den literarischen wie musikalischen Erzeugnissen das Korn von der Spreu zu unterscheiden. Diese Bildung sollten die Buchhändler besitzen, so wäre ihre Tätigkeit von großem Segen, dann würden sie Volks-erzieherarbeit im schönsten Sinne leisten. Oder soll auch hier das Geld, das Geschäft die Hauptfrage sein und entscheiden? Soll die Kunst immer die „tätigste Milderung“ bleiben oder soll sie dem Volke auch einmal als „hohe Himmelskönigin“ leuchten und Begeisterung pflanzen für ihr Heiligtum? Ihr Kunstbändler, denkt nicht zu sehr an Euch, sondern an die Kunst selbst, denn Ihr steht einstweilen noch an einer schwer verantwortlichen Stelle. Solange dem Volke das Selbsturteil noch fehlt, seid Ihr ebenbürtig wie die Lehrer und Erzieher berufene Führer seines Geschmacks. Darum frisch ans Werk! Wir wollen uns endlich unsern großen Geistesmännern würdig erweisen, und uns bemühen, ihrem Geist zu verstehen und in uns aufzunehmen. Das ist freilich keine leichte Arbeit. Doch ist Jagen und Wagnen nicht eines Deutschen Art. Drauf und Drauf! In feurigem Bewegen werden unsere Kräfte fund werden.

Wollen wir aus dem Sumpf heraus, in dem wir sonst rettungslos festsitzen, so muß jeder an sich arbeiten. Jeder muß selber sehen, wie er z. B. sein literarisches, musikalisches und künstlerisches Urteil bildet. Manchem, ich will sagen, den Meisten ist das allein fast unmöglich, da sie wohl das Ziel, nicht aber den Weg vor sich sehen. Diesen möchte ich in Folgendem eine gründliche Stütze bieten, das Ziel sicher zu erreichen. Allen dießes beschränkt sich mein Ziel hier auf die Herausbildung des musikalischen Urteils und eines echten Musikverständnisses; aber das tut uns ja so not, um entscheiden den Kampf gegen die Schundmusik der Operetten und Couplets, der extremen Modernen aufzunehmen und siegreich zu Ende zu führen.

Von vornherein möchte ich auf den alten Erbsfehler aufmerksam machen, in den die meisten Menschen verfallen, wenn sie im Konzert sind. Es wollen die Musiker sehen, anstatt zu hören. Schon Richard Wagner sagt darüber in einer seiner Pariser Novellen: „Von jeher hatten wir die Unglücklichen bedauert, die sowohl in Gärten als in Sälen genötigt waren, oder es wohl gar vorzogen, in der unmittelbaren Nähe des Orchesters zu verweilen; wir vermochten gar nicht zu begreifen, wie es ihnen Freude machen konnte, die Musik zu sehen, anstatt zu hören. Denn anders konnten wir uns die Spannung nicht deuten, mit der sie unermüdet und starr den verschiedenartigen Bewegungen der Musiker zusahen, besonders aber mit begeistertem Teilnahme den Paukenschläger betrachteten, wenn er nach den mit umflüchtiger Anständigkeit abgezählten Pausen sich endlich zu einer erquickenden Mitwirkung anließ. Wir waren dahin übererregt, daß es nichts Profaischeres und Herabstimmenderes gebe, als den Anblick der grünläch aufgeblassenen Backen und verzerrten Physiognomien der Bläser, des unästhetischen Betrachtens der Kontrabässe und Violoncellos, ja, selbst des langweiligen Hin- und Herziehens der Violinbögen, wenn es sich darum handelt, der Ausführung einer schönen Instrumentalmusik zu lauschen. Aus diesem Grunde hatten wir uns so plaziert, daß wir die leiseste Miene im Vortrage des Orchesters hören konnten, ohne daß uns der Anblick desselben hätte stören müssen.“ Und Reinhold Wegas spottet: „Es ist sonderbar, daß die gebildete Menge die Kunst nicht durch das Auge allein, sondern mit Hilfe der Kritik, die Musik nicht durch das Ohr allein, sondern mit Hilfe des Auges genießen muß; ob das Schwäche oder größere Einsicht ist, will ich dahin gestellt sein lassen.“ — Die Hauptaufgabe wird also für jeden sein, sein Ohr beim Hören der Musik richtig gebrauchen zu lernen. Da möchte ich jedem vor schlagen, den Weg zu gehen, den Henry Tost in seinen Briefen „Ueber echtes Musikverständnis“ weist. Er ist der allein richtige, da er gründlich arbeiten läßt. Darum erfordert er auch sehr viel Geduld; aber ein jeder weiß ja auch, daß es ohne Fleiß keinen Preis gibt und daß ein alter Pädagogengrundsatz lautet: Mit kleinem, Beschreibendem fange an, willst du Großes erreichen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

*** Magdeburg, 24. Juni.** (Ein mysteriöser Totschlag.) Eine in ihren Motiven nicht ganz klare Totschlagsgeschichte beschäftigte das hiesige Schwurgericht, das gegen den 23 Jahre alten Fleischergehilfen Jgloffstein verhandelte. Der Angeklagte war in Stuttgart beschäftigt und lernte dort die 23jährige hübsche Ehefrau Schlotte kennen, mit der er bald ein Liebesverhältnis anging. Später machte er die Bekanntschaft eines jungen Mädchens, mit dem er sich offiziell verlobte. Trotzdem hielt er die Beziehungen zu der verheirateten Frau aufrecht. Als das Mädchen hiervon erfuhr, löste es das Verlöbnis auf. Die Versuche des Angeklagten, das Mädchen umzustimmen, blieben erfolglos. Am Tage des Bruches besuchte er zunächst mehrere Wirtshäuser und trank ziemlich viel Bier. In diesem Zustand besuchte er dann die Frau Schlotte in deren Wohnung. Die folgenden Vorgänge sind auch in der Verhandlung nicht ganz aufgeklärt worden. Jgloffstein behauptet, er habe der Frau erzählt, daß er nach Berlin überfiedeln wolle. Sie hätte ihm gebeten, zu bleiben und habe ihm dann, als er auf seinem Vorhaben bestarrte, mit einem Taschenmesser einen Stich in den Hals versetzt. Tatsächlich hat der Angeklagte auch am Halse eine ziemlich tiefe Wunde gehabt, doch ist es möglich, daß er sich diese selbst beigebracht hat. Jgloffstein will durch den Stich in große Not geraten sein, so daß er der Frau das Messer entriß und auf sie einwirkte. Die Frau schleppte sich noch bis zur Tür und versuchte dort an starkem Blutverlust. Der Angeklagte brachte sich noch einige unbedeutende Verletzungen bei und entfiel dann auf das Dach, wo er von Polizisten heruntergeholt wurde. Bei dieser Darstellung blieb der Angeklagte auch vor den Geschworenen. Verschiedene Zeugen stellten sowohl ihm wie auch der getöteten Frau ein sehr gutes Zeugnis aus. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten der vorläufigen Körperverletzung mit Todeserfolg schuldig, billigten ihm aber mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf zweieinhalb Jahr Gefängnis.

*** Danzig, 24. Juni.** (Kienprozess gegen einen Frauenarzt.) Das hiesige Schwurgericht verhandelt zurzeit in einem umfangreichen Prozess, der sich gegen einen der bekanntesten hiesigen Ärzte, den Frauenarzt Dr. Julius Lewy richtet. Der Angeklagte wird beschuldigt, in mehreren Fällen bei weiblichen Patienten unerlaubte Eingriffe vorgenommen zu haben, um die Folgen intimer Verkehrs zu beseitigen. Die Angelegenheit kam durch die Anzeige einer Hebamme ins Rollen. Zu der Frau war eines Tages ein Mädchen gekommen und hatte sich in ihre Behandlung begeben. Als das Mädchen plötzlich starb, beauftragte die Hebamme Angelegenheiten und machte der Polizei Mitteilung, daß Dr. Lewy das Mädchen behandelt hätte. Darauf wurde die Leiche des Mädchens seziert und als Todesursache ein unerlaubter Eingriff festgestellt. Die Folge war, daß Dr. Lewy in Haft genommen wurde. Die Verhaftung erregte um so größeres Aufsehen, als sich Dr. Lewy einer sehr angesehenen gesellschaftlichen Position erfreute. In der Folgezeit nahm die Unteruchung immer größeren Umfang. Die Nachforschungen erstreckten sich auf eine sehr große Anzahl von Frauen und Mädchen sowie von Hebammen, die über ihre Beobachtungen befragt wurden. Eine Reihe von Fällen wurde niedergeschlagen, in vier Fällen glaubt die Anklagebehörde aber genügend Material gesammelt zu haben, um die Anklage aus § 219 St.-G.-B. erheben zu können. — Den Vorsitz im Gerichtshof führt Landgerichtsdirektor Dr. Bumke. Dem Angeklagten stehen zwei Verteidiger zur Seite. Als Sachverständige fungieren: Oberstabsarzt Dr. Zippel, Kreisarzt Dr. Pflanz, Kreisassistenten Dr. Kischow, Direktor der Provinzial-Hebammenlehranstalt Dr. Köstlin, Professor Dr. Ruppe (Königsberg) sowie die Professoren Fromme und Abel (Berlin). Es sind im ganzen 95 Zeugen geladen, so daß die Verhandlung voraussichtlich eine Woche in Anspruch nehmen wird. Von der Verteidigung wurden Kreisarzt Pflanz und Kreisassistenten Kischow als befangen abgelehnt, da sie auf eigene Faust Material gegen den Angeklagten gesammelt hätten. Der Gerichtshof sah die beiden Sachverständigen aber nicht als befangen an. Der Angeklagte Dr. Lewy gab zu seinen Personalien an, daß er am 11. Dezember 1860 geboren wurde und verheiratet sei. Er hat fünf Kinder. Er studierte in Berlin Medizin und bestand hier auch vor zirka 27 Jahren das Staatsexamen. Dann war er eine Zeit lang in der Frauenklinik des bekannten Frauenarztes Professor Karl Schröder tätig. Später kam er nach Danzig und ließ sich hier als Frauenarzt nieder. Der Eröffnungsbeschluss legt dem Angeklagten neben den Fällen des Vergehens gegen § 219 St.-G.-B. noch zur Last, daß er sich einmal einer Frau gegenüber bereit erklärt habe, gegen eine Summe von 100 M. an ihr einen strafbaren Eingriff vorzunehmen. — Sofort nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses erhob sich der Vertreter der Anklage und beantragte den Ausschluß der Öffentlichkeit für die Verhandlung wegen Gefährdung der Sittlichkeit. Der Gerichtshof beschloß, die Öffentlichkeit während der ganzen Dauer des Prozesses auszuschließen.

*** Die Lokomotive als Feuerspritze.** In den Vereinigten Staaten werden die Lokomotiven in immer größerem Maße als Feuerspritzen verwendet, und die Ergebnisse sind sehr zufriedenstellend, es werden so viele

Brände, die durch sprühende Funken entstehen, gelöscht. Vor zehn Jahren hat die Pennsylvania-Eisenbahn zuerst Einrichtungen zum Feuerlöschen an Lokomotiven angebracht, und heute sind bereits 612 Maschinen damit ausgerüstet, die auf die Hauptbahnhöfe des Netzes verteilt sind. Das Wasser, das aus dem Tender kommt, wird mit Hilfe des Dampfdruckes bis 20 Meter weit geschleudert. Jede Lokomotive führt 45 Meter Schlauch von 6 Zentimeter Durchmesser mit sich. Man hat festgestellt, daß die Lokomotiven im Jahre 1911 nicht weniger als 49 Feuersbrünste gelöscht haben, während es im Verlaufe der vier vorhergehenden Jahre bei 153 gelang.

*** Der kostbarste Teppich der Welt.** Das Vittoria- und Albert-Museum in London hat als Leihgabe eines der vier Stücke erhalten, die den berühmten „Perlen-teppich von Baroda“ bilden, diesen kostbaren Schatz der indischen Kunst, den die Kenner für die wunderbarste Seiderei, die es gibt, halten. Er ist aus vier symmetrischen Flächen zusammengesetzt, deren jede 20,55 Meter im Quadrat mißt und die genau zusammen passen. Die Ausführung dieses Teppichs wurde von einem der Vorgänger des gegenwärtigen Maharadscha bestellt, der ihn als Decke für das Grab des Mohammed in Medina stiften wollte. Die besten Sticker und Juweliere von Baroda mußten drei Jahre daran arbeiten, und das verwendete Material kostete etwa 16 Millionen Mark. Nach der Fertigstellung erhielten die ausführenden Künstler ein Gehalt von 40 000 M. Das ausgefertigte Stück zeigt in der Mitte eine Blume, die aus vier oder fünf Diamanten gebildet ist, und 24 Rosetten als Rahmen, von denen jede 52 Diamanten erforderte. Rubine, Smaragde und Saphire sind von Arabesten umrahmt, die aus schönen Perlen gefickt sind. Man begreift, daß der Hindu-Prinz, der, von seiner Lieblingsfrau zum Mohammedanismus bekehrt, in seiner ersten Begeisterung dieses Meisterwerk dem Gedächtnis des Propheten weihen wollte, sich schließlich eines anderen besonnen und die kostbare Arbeit behalten hat.

*** Die erste Papiermaschine.** Aus Leipzig wird geschrieben: In der großen Gruppe Papier und Papierbereitung der Internationalen Buchgewerbeausstellung Leipzig 1914 wird neben der 200 Jahre alten Sagnsburger Papiermühle noch ein anderes außerordentlich interessantes Objekt aufgestellt: eine Nachbildung der ersten Papiermaschine von Robert aus dem Jahre 1799. Mit deren Erfindung der Papiermaschine trat auf dem Gebiet der Papierbereitung eine völlige Umwälzung ein. Bis dahin wurde das Papier mit der Hand bereitet, geschöpft, auf welche Weise auch heute noch die sogenannten Blütenpapiere (das sind eben Papiere, deren Stoff „aus der Blüte geschöpft“ wird) hergestellt werden. Das ist natürlich eine sehr mühsame Verrichtungsweise, die mit dem heutigen Papierbedarf nicht mehr Schritt halten könnte. Hier hat nun die von Louis Robert in Elmhove bei Paris zuerst gebaute Papiermaschine Abhilfe geschaffen. Die Robert'sche Papiermaschine, die auf der Buchgewerbeausstellung in Leipzig zu sehen sein wird, kann ebenso wie die alte Papiermühle im Betrieb gezeigt werden. Sie wird später von der Papiermacher-Berufsgenossenschaft Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen für das Deutsche Museum in München gestiftet werden.

Handelsteil.

Leer, 25. Juni. Dem heutigen Markt waren zugeführt 350 Stück Hornvieh, 7 Rälber, 200 Schweine, 5 Schafe und eine Ziege. Der Verkehr war im allgemeinen recht lebhafter, jedoch waren Landleute nicht gerade zahlreich vertreten, was wohl der Feuerzeit zuzuschreiben ist. Händler waren desto zahlreicher anzufinden. Bei hohen Preisen entwickelte sich ein mittelmäßig guter Handel, jedoch etwas schleppend wegen der hohen Preise. Es wurden gehandelt für hochtragende Rühle 1. Sorte bis zu 750 M., 2. Sorte 350 bis 500 M., hochtragende Rinder 1. Sorte 400 bis 500 M., 2. Sorte 300 bis 400 M., gutes Weidenvieh je nach Qualität 250 bis 380 M., frischmilchende Tiere 400 bis 600 M., in Bullen zur Zucht wenig Antrieh, daher nicht nennenswert, Jungvieh, ein- bis zweijährig, 150 bis 350 M., Rälber bis 60 M. (Zuchttälber), Schweine, vier bis fünf Wochen alt, 16 bis 25 M., sog. Käufer bis 60 M. pro Stück. Der nächste Vieh-, Schweine- und Schafmarkt findet Mittwoch den 2. Juli d. J. statt.

Berlin, 25. Juni (Königliche Preisfeststellung für Berliner Produktionszweige. Preise in Mark für 1000 Kgr. des Berlin netto Raße.)

	Schlufs	12.15	1.15	Schlufs
Weizen	Juli	205.00	203.50	203.75
	September	208.75	203.25	203.50
	Oktober	204.50	—	204.00
Rooggen	Juli	167.00	166.75	166.75
	September	168.50	168.25	168.50
	Oktober	169.00	—	—
Safer	Juli	161.25	161.00	161.00
	September	164.75	164.50	164.25
Mais	Juli	—	—	—
Rübsl	Juli	—	—	—
	Oktober	—	—	—

Amtlicher Marktbericht vom Magervieh Hof in Friedrichsfelde.

Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 25. Juni. Auftrieb 1361 Schweine, 667 Ferkel. Lebhaftes Geschäft, Preise höher. Es wurden gehandelt im Engros-handel für Käufer Schweine, 7 bis 8 Monat alt, Stück

53 bis 66 M., 5 bis 6 Monat alt, Stück 37 bis 52 M., Ferkel, 3 bis 4 Monat alt, Stück 27 bis 36 M., Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, Stück 21 bis 26 M., 6 bis 8 Wochen alt, Stück 18 bis 20 M.

Die Direktion des Magerviehhofes.

Fahrpläne.

(Gültig vom 1. Mai bis 30. September 1913.)

Von Zeper nach Carolinenfiel.

Zeper	ab 8.25	9.58	1.44	5.10	9.23
Carolinenfiel	an 9.06	10.39	2.25	5.41	10.04

Von Carolinenfiel nach Zeper.

Carolinenfiel	ab 7.02	8.33	11.23	2.34	6.30	8.20
Zeper	an 7.40	9.15	12.04	3.15	7.11	9.01

Von Zeper nach Wilhelmshaven.

3. ab 5.21	5.54	8.33	9.28	12.15	3.26	7.31	9.24	10.29
W. an 6.23	6.54	9.29	10.28	1.03	4.25	8.30	10.26	11.22

¹ Werktags, Zeper-Sande vom 15. Juni bis zum 30. Sept. täglich.
² Werktags; Sonn- und Festtags auch 8.25.
Werktags; Zeper ab 7.21, Sande an 7.42, Wilhelmshaven an 8.11 abends.
Sonn- und Festtags; Zeper ab 10.—, Wilhelmshaven an 10.51.

Von Wilhelmshaven nach Zeper.

W. ab 6.55	8.48	12.34	12.40	1.05	4.02	6.06	8.18	11.10
3. an 7.48	9.50	1.30	3.03	5.03	7.—	9.17	12.12	

¹ Sonn- und Festtags. ² Sonn- u. Festtags, hält in Siebetshaus zum Aussteigen. ³ Werktags.
Werktags, vom 15. Juni ab täglich:
Sande ab 7.53, Zeper an 8.23 morg.
Täglich; Sande ab 8.04, Zeper an 8.25 abends.

Von Zeper nach Wittmund.

Zeper ab 7.10	7.52	8.42	10.—	1.42	5.12	7.12	9.26
Wittm. an 7.24	8.06	8.54	10.14	1.56	5.26	7.26	9.40

¹ Werktags vom 2. Mai bis 27. Sept., nicht am 13. Mai und vom 30. Juni bis 26. Juli.
² Vom 1. Juli bis 18. August.
³ Nur am Werktagen vor einem Sonn- oder Festtage.

Von Wittmund nach Zeper.

Wittmund ab 7.32	9.04	11.55	3.04	6.52	8.55	9.42
Zeper an 7.46	9.18	12.09	3.18	7.06	9.09	9.56

¹ Werktags vom 2. Mai bis 17. Sept., nicht am 13. Mai und vom 30. Juni bis 26. Juli.
² Sonn- und Festtags.

Von Zeper nach Neuenburg-Dohlt.

Zeper	ab 5.54	9.28	12.15	3.26	7.31
Sande	ab 6.38	10.06	12.55	4.05	8.11
Ellenserdamm	ab 6.55	10.20	1.09	6.28	8.26
Bochhorn	an 7.08	10.33	1.22	6.41	8.39
Bochhorn	ab 9.24	10.40	1.28	6.46	8.40
Zetel	an 9.32	10.48	1.36	6.54	8.48
Neuenburg	an 9.43	10.57	1.46	7.03	9.58
Bochhorn	ab 7.14	10.36	1.32	6.46	—
Westerstede	an 7.51	11.16	2.06	7.20	—
Dohlt	an 8.26	11.42	—	7.42	—

¹ Werktags.

Von Dohlt-Neuenburg nach Zeper.

Dohlt	ab —	7.30	—	1.15	1.33	—	8.43
Westerstede	ab —	7.50	—	2.—	—	7.20	9.—
Bochhorn	an —	8.28	—	2.48	—	7.53	9.35
Neuenburg	ab 5.09	8.06	11.35	2.28	7.22	7.25	9.18
Zetel	ab 5.20	8.21	11.56	2.39	7.36	7.39	9.29
Bochhorn	an 5.27	8.30	12.05	2.46	7.45	7.48	9.36
Bochhorn	ab 5.30	8.38	12.12	2.52	7.49	7.55	10.—
Ellenserd.	ab 5.47	9.01	12.23	3.09	8.26	11.14	
Sande	ab 7.18	9.19	1.—	4.31	8.47	11.40	
Zeper	an 7.45	9.50	1.30	5.03	9.17	12.12	

¹ Werktags. ² Sonn- und Festtags.
³ 25. Juli bis 18. August.
† 1. Mai bis 24. Juli, 19. August bis 30. Septbr.

Von Zeper nach Bremen.

Zeper ab 5.21	5.54	9.28	12.15	3.26	7.31	9.24
Sande an 5.57	6.27	9.58	12.42	3.53	7.58	9.51
Sande ab 6.11	6.38	10.06	12.55	4.05	8.11	10.04
Oldb. an 6.55	7.50	11.09	2.04	5.15	9.20	10.48
Oldb. ab 7.00	8.04	11.27	2.21	5.28	6.03	9.33
Brem. an 7.52	9.19	12.26	3.16	3.58	6.21	7.28
						10.54

¹ Zeper-Sande Werktags, vom 15. Juni an täglich

Von Bremen nach Zeper.

Bremen ab 5.58	6.23	10.08	1.12	1.53	5.05	6.14	8.32
Odenb. an 6.48	7.41	11.10	2.38	2.48	6.27	7.06	9.52
Odenb. ab 7.02	8.—	11.28	3.06	2.54	7.23	7.16	10.08
Sande an 7.49	9.09	12.41	4.18	3.29	8.34	8.—	11.22
Sande ab 7.53	9.19	1.—	4.31	8.47	8.04	11.40	
Zeper an 8.23	9.50	1.30	5.03	9.17	8.25	12.12	

¹ Werktags, vom 15. Juni ab täglich.
² Hält nur vom 15. Juni ab in Sande.

Dampferverbindg. Wilhelmshaven-Schwaderhörne.

Wilhelmsh. ab 6.35	10.00	2.00	3.50	5.05	7.25	9.25
Schwaderh. an 7.05	10.30	2.30	4.20	5.35	7.55	10.—
Schwaderh. ab 8.40	12.05	3.15	4.25	6.45	8.05	10.05
Wilhelmsh. an 9.10	12.35	3.45	4.55	7.15	8.35	10.40

¹ Nur an Sonn- und Festtagen und Mittwoch.
² Nur an Sonn- und Festtagen.

Zeuer. Die zum Nachlasse des weil. Proprietärs **F. D. Zunken** hiersehbil gehörige, in Zeuer an der Mühlenstraße belegene, herrschaftlich eingerichtete

Besitzung,

bestehend aus dem in allerbestem Zustande befindlichen Wohnhause nebst großem Ziergarten, soll zum Antritt am **1. Mai 1914** öffentlich meistbietend verkauft werden und wird Verkaufstermin angefahrt auf

Montag den 30. Juni d. J. nachmittags 5 Uhr im Hotel zum Erbgroßherzog in Zeuer. Auf die schöne Lage dieser Besitzung wird besonders hingewiesen.

Rausfliehhaber werden eingeladen.

Zeuer. M. U. Minssen, amtlicher Auktionator. Auskunft erteilt **Rezeptor Erich Albers.**

Im Auftrage des Gemeinderats von Schortens werde ich **Sonnabend den 28. Juni d. J. nachm. 6 Uhr**

2 Kladden Altlandsmehe beim Kolk belegen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsruf verkaufen. Käufer lade freundl. ein. **Heidmühle. Fritz Haschen.**

Im Auftrage habe ich ein hieselbst an der Straße belegenes **Zweifamilienhaus**

mit 50 Ar Gartenländereien unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Antritt nach Vereinbarung. Kleine Anzahlung. Reflektanten wollen sich ehestens melden.

Heidmühle. Fritz Haschen.

Baupläze,

belegen in der Nähe des Bahnhofes und der Schule Heidmühle, für à Num. 65 bis 70 Pfg. zu verkaufen.

Heidmühle. Fritz Haschen.

Ein in einem Vororte von Wilhelmshaven belegenes geräumiges

Geschäfts- haus

steht unter meiner Nachweisung zu äußerst günstigen Bedingungen zum Verkaufe.

Reflektanten wollen sich im Laufe dieses Monats zum Unterhandeln mit mir in Verbindung setzen.

Schwitters, aml. Aukt. Rüttingen.

3 Herren-Fahrräder und ein Damenrad zu verkaufen. **Teltens. C. Tammen.**

Ein sehr schönes Kuhstall, von Herdbuchleitern abstammend, zu verkaufen. **Zeuer. Grünberg.**

Die für Frau **J. H. Giffh** in Heidmühle angefertigte Vergantung findet nicht Sonnabend den **28. d. Mts.,** sondern an einem noch zu bestimmenden Tage statt.

Zeuer. Aug. Follers.

Die zzt. von Frau **Tiarts** benutzte geräumige

Untermohung

in dem Hause der Frau Oberregierungsrat **Droft** an der Bismarckstraße hier, habe ich zum **1. Nov. d. J.** anderweitig zu vermieten.

Zeuer. M. U. Minssen.

Habe **Runkelrübenpflanzen**

zu verkaufen. **Rüsterfel. E. Gerdes.**

Zu verkaufen ein

Hengstentier,

Mitte Juni geboren. Vater **Rufinus Nr. 2014,** M. Pr.-St. **Bretonia Nr. 14802.** Jaderberg. **Fritz Deltjen.**

Ein reinfarbiges halbjähriges Kuhstall zu verkaufen. **Grafschaft. Johann Rielen.**

Zwei Bettstellen, eichen, **1,40x1,90** mit Matratzen und Kissen billig zu verkaufen. **Fr. Hiden. Rüttingen, Kirchreihe 54.**

Habe **3000 Strohboden** zu verkaufen. **Willy Schöon. Leerhase bei Wittmund.**

2 Fuder Heu hat zu verkaufen **Bussenhausen. Severiens.**

2 fette Schweine, je za. **250 Pfd.** schwer, zu verkaufen. **Barkel, Ostiem. Jaa.**

Auf sogleich $\frac{1}{2}$ Matt **Alee mit Gras,** trocken in **Hoden,** zu verkaufen. **Habbien. H. Zanhen.**

Bestes Pferdeheuen, trocken in **Hoden,** zu verkaufen. **Justus Daun.**

Zwei prima reinfarbige Bullkälber von hervorragender Abstammung zu verkaufen. **Zeuer. Wilh. Levy.**

Ein schweres Bullstall zu verkaufen. **Zeuer. Schlosserfr.**

Altes Alee- oder **Altlands-Heu** zu kaufen gesucht. **Zeuer. Brauerei Zellföter.**

Meine diesjährige Ernte, zirka **30 Grazen,** wünsche in **Alford** zum Scheren zu vergeben. Das Afergras kann mit übernommen werden. **Koffhausen. C. Vargen.**

Empfehle meinen **Stier Abier,** mit **31 Punkten** gefört, Vater **Rubito,** zum bedeu. **Deageld 5 Mk.** **Neuender-Kirchreihe. G. H. Bremer.**

Auf sofort **eine Magd** gesndt. **Wiard-Altendeich. Ernst Beerda.**

Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Großknecht.** **Horum. C. Müller.**

Gesucht auf sofort ein Lauf- junge. **Frau J. Kemmers.**

Drucksachen

für den **Geschäftsbedarf**

- Rechnungen
- Briefbogen
- Mitteilungen
- Briefumschläge
- Postkarten
- Postpaketadressen
- Postnachnahmekarten
- Geschäftsempfehlungen
- Preislisten
- Befuchskarten
- Anhängerkarten
- Auslieferadressen usw.;

für den **Familienbedarf**

- Bisitenkarten
- Glückwunschkarten
- Einladungskarten
- Geburtsanzeigen
- Verlobungskarten
- Verlobungsbriefe
- Hochzeitsentladungen
- Hochzeitszeitungen
- Wischkarten
- Tischlieber
- Todesanzeigen
- Dankfragungskarten usw.;

für **Behörden, Vereine, Genossenschaften, Bankgeschäfte:**

Formulare, Listen, Register, Voranschläge, Scheine, Satzungen, Programme jeder Art.

Buchdruckerei C. L. Mettler & Söhne.

Serren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Kopfschuppen, Juckreiz und

Haar-

ausfall

neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: **Wöchentlich 2maliges gründliches Waschen mit Zucker's kombiniertem Kräuter-Shampooon** (Pat. 20 Pfg.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1.25), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pfg.). Grobartige Wirkung, von Taugenden bestätigt. Eicht bei **Carl Breithaupt, Drogerie.**

Möbel- und Garglager,

alles von mir selbst angefertigt, halte bei Bedarf zu niedrigen Preisen empfohlen.

Sedan. J. Wehen.

Prima **Zullenfleisch** empfiehlt **Jacob Zeilmann.**



Kochlehrfräulein sucht **Varel i. D. Hotel/Coloé.**

Zimmer- u. Maurergefellen gesucht. **Schortens. Joh. Held.**

Junger Mann der Kolonialwarenbranche sucht Beschäftigung bis Anfang Oktober. **Gesf. Oferten unter M. A. 100** an die Exped. ds. Bl.

Margarine, gute Qualität, **1 Pfd. 60 Pfg., 10 Pfd. 5.80 Mk.**

J. H. Cassens.

Geräucherten durchwachsenen und fetten **Speck** sowie **dicke Rindertalg** empfiehlt **Jaaf Zeilmann.**

Kriegsgrenel!

Selbsterlebtes im türkisch-bulgarische Kriege 1912/13. Nach den Berichten von Mitkämpfern und Augenzeugen bearbeitet von **Carl Pauli.**

224 Seiten Text mit einer Kunstbeilage: „Auf dem Schlachtfeld“ und 100 Abbildungen nach photographischen Aufnahmen und nach Skizzen der zum Kriegsschauplatz entsandten Spezialzeichner. **Preis nur 1 Mk.**

Buchhdlg. C. L. Mettler & Söhne.

Auf sofort suche ich **1000 Mark** auf Hypothek anzuleihen. **Zeuer. W. Albers.**

Suche für meine Landwirtschaft noch einen jungen Mann zu sofort, evtl. 1. Oktober, bei voll. Familienanschluss und gegen Gehalt. Selbiger muß sämtliche Arbeiten mit verrichten und kann sich in allem weiter ausbilden. **B. Tiarts. Hof Friedrichstal bei Hzbürg in Holftein.**

Almerfeinste Marmelade 2 Pfd.'s-Dose nur **90 Pfg.** **Thams & Garfs.**

R. Wachtel, Möbelgeschäft, **Zeuer, Wangerstraße.** Empfehle **ganze Zimmer-einrichtungen, Speisezimmer in echt Eiche, Salons, echt Nußb., Schlafzimmer-, Küchen- sowie einzelne Möbel, Sofas, Soffatische, Büfette, Vertikows, Rohr- und Polsterstühle, Spiegel mit prima Gläsern, Ausziehtische in Eiche u. Nußb., Spiegel, Konsolen, Waschtische, Bettstellen, Küchenschränke, Zügeinrichtungen, Gardinentaschen, Gardinen, Portieren usw.**

Scheuere mit **Henkel's Bleich-Soda.**

Gefunden am letzten Montag in meinem Garten ein altes Fahrrad. **Sillenstede. Friedrich Christians.**

Gefunden in der Mühlenstraße eine **Gutsfeder.** Abzuholen in der Exp. d. Bl.

Ich war behaftet mit einem **Hautauschlag** begleitet mit **Jucken.**

Unter Garantie guter Arbeit und guten Materials.

Liebling- Sesse aller Mitter ist die echte **Stedeker'se Buttermilch-Sesse** v. **Bergmann & Co.,** **Wadeben,** denn sie ist die **beste Kinder-Sesse,** die äußerst mild und wohlschmeckend für die empfindliche Haut. **St. 30 Pfg. bei: Carl Breithaupt.**

Wilh. Kramer, Zahntechniker, **Zeuer, Schlosserstraße.** **Telephon 372.**

Schon nach Gebrauch von einem einzigen Stück **Obermehers' Verdizinal Herba Seife** war alles verschwunden und die Haut blendend weiß. So schreibt **D. R.** in Grünstadt. **Herba-Seife à Stück 50 Pfg., 30% verklärtes Präparat 1 Mk.** Zur Nachbehandl. **Herba-Creme à Tube 75 Pfg., Glasdose 1,50 Mk.** Zu haben in den Apotheken u. **Drogerie C. Breithaupt.**

Unter Garantie guter Arbeit und guten Materials.

Anzeigen für die jeweilige Tagesausgabe werden bis spätestens **10 Uhr vormittags** erbeten, für die Aufnahme später eingehender Anzeigen können keine Gewähr übernehmen. Größere Anzeigen wollen man möglichst einen Tag vor der Ausgabe des Blattes aufgeben. **Expeditio des Zeuerischen Wochenblatts. Inserieren schafft Absatz!**

Kälberfutter: **Safergries (geröstet), Leinsaatfrot, Leinmehl,** halte stets am Lager. **Anton Onken, Zeuer.**

Gochseine frische Kirschchen empfiehlt **B. Koening.** **Vollkäftige Apfelsinen** sind noch vorrätig. **D. D.**

Cashen-Fahrplan der oldenburgischen und ostfriesischen Eisenbahnen und Dampferverbindungen für die Zeit vom **1. Mai bis 30. Sept. 1913.** — Preis **10 Pfg.** — **Buch. C. L. Mettler & Söhne.**

10 Uhr vormittags erbeten, für die Aufnahme später eingehender Anzeigen können keine Gewähr übernehmen. Größere Anzeigen wollen man möglichst einen Tag vor der Ausgabe des Blattes aufgeben. **Expeditio des Zeuerischen Wochenblatts. Inserieren schafft Absatz!**